

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quincunus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Wie der Rhein. Kur. wissen will, sind in der jüngst nach Berlin abgesandten Kandidatenliste für den erledigten Bischofsstuhl in Limburg folgende Candidaten vorgeschlagen worden: Domdecan Dr. Klein und Domcapitular Roos zu Limburg, Geistlicher Rath Weyland zu Wiesbaden, Stadtpfarrer Dr. Münzberger zu Frankfurt, Pfarrer Tripp zu Oberursel und Pfarrer Dr. Keller zu Weßkirchen. Der König hat das Recht, die nicht genehmten Persönlichkeiten zu streichen, und das Domcapitel nimmt dann unter den nicht gestrichenen die Wahl des Bischofs vor.

Berlin, 29. Jan. Das rheinische Consolidationsgesetz findet in dem jetzt bei der Commission befindlichen Entwurf bei der rheinischen Presse und Bevölkerung keine Gnade. Mit Recht sagte dieser Tage die Nach. Bztg., seit lange sei kein Entwurf so zerstückelt und zerstückelt vom Plenum an die Commission gegangen, wie dieser. Die Reden des Centrums haben unwiderleglich dargelegt, daß der Entwurf als solcher, mag er auch in der besten Absicht eingebracht sein, das reinste Danaergeschenk für die Provinz ist, und die Bewegung, die sich allgemein gegen denselben erhebt, sollte dem Abgeordnetenhaus doch sagen, daß es nicht angebracht ist, der Bevölkerung eine so zweifelhafte Gabe zu bieten. Zumal der § 1 ist absolut unannehmbar, weil er bestimmt, daß nicht die Mehrheit der Grundbesitzer, sondern die größere Hälfte des Katastralreinertrages die Zusammenlegung (Consolidation, Vertheilung) fordern kann. Dies bedeutet nichts Geringeres, als die Majorisirung der kleineren Entwürfe durch die größeren. Uebrigens ist bezüglich dieses Punktes auch im Ausdruck ein Widerspruch zwischen den Paragraphen des Gesetzesentwurfs und den Motiven vorhanden. Außer dieser Hauptbestimmung finden sich in den weiteren Paragraphen noch eine Reihe anderer, gegen welche die rheinischen Besitzer geschüttelt werden müssen. Das Schicksal des Entwurfs ist noch nicht entschieden, will aber der Landtag dem Geltungsgebiete des Rheinischen Rechtes nicht ein Gesetz aufdrängen, welches die Bewohner mit Recht von sich abzuwehren suchen, so muß das Consolidationsgesetz seinen Platz finden, wo es am passendsten aufbewahrt wird — im Papierkorb.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Jan. In einem Colonialwaarengeschäfte im Gledhammer wurde gestern Abend, als der Laden ziemlich stark von Käuferinnen frequentirt wurde, zwei Frauen das Portemonnaie nebst Inhalt aus der Tasche gestohlen. Als heute Mittag ein 7-jähriges Mädchen, welches im Auftrage der Eltern in der Stadt Einkäufe gemacht, eine Gastenstube vor dem Niederthore passirte, trat ein etwa 14-jähriges Mädchen an dasselbe heran, und nachdem dieses von dem Kinde erfahren, daß es 1 Pfd. Butter gestohlen hatte, griff es in den Rock des Kindes und verschwand mit der Butter. Offentlich gelingt es, die freche Diebin zu ermitteln.

Neuß, 30. Jan. Die Concertfängerin Fräulein Selma

Lenz aus Berlin, welche seit ca. 2 Jahren in Düsseldorf als Gesangslehrerin thätig ist, und welche wir im Concert des Herrn van Dooren hier im letzten Winter hörten, hat am 22. ds. Mts. in einem Concert in Düsseldorf eine ihrer Schülerinnen zum öffentlichen Auftreten gelangen lassen. Wie wir hören, wird Frä. Lenz Gelegenheit nehmen, auch dem hiesigen Publikum ihre Schülerin in einem Concert vorzuführen, weshalb wir schon jetzt mittheilen, daß die Düsseldorf-er Zeitungen die Leistungen von Frau Lenz als ausgezeichnet anerkennen. Die Dame besitzt eine schöne Stimme, verbunden mit einem angenehmen Vortrage und guter Schule.

Köln, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Deutschen Freisinnigen Vereins, zu welcher alle Gegner einer Erhöhung der Getreidezölle eingeladen worden, waren im Ganzen 17 Personen erschienen. Diese beschloßen nach längerer Beratung einstimmig, an den Reichstag eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu richten, und nahmen die Eingabe in dem vorgetragenen Wortlaut an.

Köln, 28. Jan. Unter katholisches Gesellenhaus in der Breitenstraße, die Stiftung unseres Gesellenbundes Kolping sei. Andenkens, hat schon längst nicht mehr ausgereicht für die Bedürfnisse des hies. Vereins. Mit Beginn des Frühjahrs soll nun an die Stelle des alten und niedrigen Vorderhauses ein dreistöckiger Neubau errichtet werden, in welchem nicht bloß hinlängliche Unterrichtsräume, sondern auch Wohn- und Schlafzimmer für 80—100 Gesellen hergestellt werden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 31. Januar.

Weizen neuer 1. Qual.	17 60	Hafer neuer 1. Qual.	14 80
„ 2. „	16 60	„ 2. „	14 30
Landroggen neuer 1. „	15 —	„ 1. Qual.	26 —
„ 2. „	14 —	„ 2. „	24 50
Wintergerste 1. Qual.	14 80	Kartoffeln	4 —
„ 2. „	14 50	Heu per 50 Rilo	3 —
„ 3. „	—	Roggenstroh per Schock	—
		à 600 Rilo	22 —
Preis unverändert.			
Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr.	54 50		
Rübsöl per 100 Rilo faßweise	56 —		
Gereinigteltes Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübsöl.	—		
Preßkuchen per 1000 Rilo	121 —		
Klein per 50 Rilo	5 20		
Rübsöl unverändert. Kuchen niedriger.			

Neuß, 31. Jan. (Wochenbericht.) Das hiesige Getreidegeschäft setzte wieder mit gleich fester Stimmung bei Beginn dieser Woche ein und erfahren die Notierungen auch mehrfach neue Aufbesserungen, in denen vor zum Schluß eine gewisse Ermattung doch nicht zu ver-
kennen. Bei Weizen hielten die bisherigen Deckungsgänge die Umsätze darin in Schranken. Für Roggen machte sich eine bessere Frage geltend, ebenso für Hafer. Gerste wurde im Allgemeinen etwas fester gehalten. In Buchweizen blieb der Verkehr außerst schwach. — Del-
saaten zogen eine erhöhte Beachtung noch nicht auf sich, so daß der Handel darin gänzlich ohne Bedeutung war. Rübsöl etwas ruhiger.
Rübskuchen unverändert. — Mehl fand noch guten Abgang. Kleien fest.
Köln, 30. Jan. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen still, hies. eff. M. 16.0—17.00 B., fremder 16.00—
17.00 B., per März —, bez., 17.35 B., 17.35 B., per Mai
—, bez., 17.80 B., 17.80 B.
Roggen still; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—
15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März —, bez., 14.50 B., 14.45 B., Mai —, bez., 14.90 B., 14.85 B.
Hafer ohne Saad per 100 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.
Rübsöl matter; per 50 Rilo mit Faß in Eisenb. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 28.00 B., Mai 28.00 bez., 28.00 B., 27.90 B.,
Oct. 28.70 B., 28.60 B.
(Landmarkt.) Weizen M. 15.75—16.75; Roggen 13.00—
14.00; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Rilo. Zufuhren etwa 400 Saad.
Berlin, 30. Januar. Weizen per April-Mai 165.—, Juni-Juli
170.75 bez. Roggen per April-Mai 145.75 bez., Mai-Juni 146.—,
Hafer per April-Mai 142.75 bez., per Mai-Juni 143.50 bez. Rübsöl
loco M. 52.3, per April-Mai 52.40 bez., Mai-Juni 52.75. Spiritus
loco M. 43.50, per April-Mai 45.10 bez., Juli-Aug. 47.— bez.
Stettin, 30. Jan. Weizen per April-Mai 167.50 bez., Mai-
Juni 169.50 M. Roggen per April-Mai 143.— M. Rübsöl per
Jan. 50.50, April-Mai 52.— M. Spiritus loco ohne Faß M. 41.80,
per Jan. 42.—, April-Mai 44.40, Juni-Juli 47.— M. Petroleum
8.25 M.
Breslau, 30. Jan. Spiritus per April-Mai M. 43.10, Juni-
Juli 44.30, Juli-Aug. 45.00 M. Weizen per Jan. M. 162.—,
Roggen per April-Mai 141.00, Mai-Juni 142.—, Juni-Juli 144.—.
Rübsöl per Jan. 52.50, April-Mai 52.50, Mai-Juni 52.50 M.
Magdeburg, 29. Jan. Kartoffelspiritus niedriger, loco ohne
Faß 43.00—43.50, ab Speicher unter freier Vorkhaltung der Gebinde
ohne Angebot, per Jan. M. 44.50 nom., Febr. 44.30 nom., März
45.30 nom., April 46.— nom., Mai 45.30 nom., Juni 47.— nom.,
Juli 47.80 nom., Aug. 48.30 nom., Sept. 49.00 nom. für 100
Liter zu 100 Pct. Rübsenpiritus matt. loco u. Jan. M. —, Febr.
43 B.
Antwerpen, 30. Jan. Petroleum Waife. Plant disp. frs. 17.50
bez., 17.50 B., per Februar —, bez., 17.50 B., per März —,
bez., 17.50 B., per Sept.-Dec. —, bez., 18.50 B. Amerikan.
Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 91.—, Americ. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. 20.50 Woll-Umsatz 102 B.
Kurz Köln 123.50.
Paris, 30. Jan. Mehl 9 Marken per Jan. 45.90, do. März-
April 46.25 do. März-Juni 46.60. Weizen per Jan. 21.—, März-
April 21.40, März-Juni 21.90. Roggen per Jan. 16.40, März-
April 16.75, März-Juni 16.90. Rübsöl per Jan. 66.25, März-
Juni 67.25, Mai-August 68.25. Spiritus per Jan. 45.50, März-
April 46.50, Mai-August 47.—, Weißer Zucker Nr. 3 per März-
Juni 41.80. Rohzucker 88° disp. 34.50.
Lull, 29. Jan. Reinöl loco 20½, Weis. 20½—20¾, Mai-
Aug. 20¾—21¾, Sept.-Dec. 20¾, ff. Cottonöl loco 22½ ff. ord.,
Mai-August 24, rohes 23½ ff.

Piehmärkte.

Paris, 29. Jan. Angerrieben waren: 2287 Ochsen, 503 Kühe
147 Stiere, 1195 Kälber, 15214 Hammel, 4621 Schweine. Verkauft
wurden: 1981 Ochsen, 387 Kühe, 126 Stiere, 924 Kälber, 14414
Hammel, 4418 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.06—1.64, Kühe
0.98—1.56, Stiere 1.02—1.42, Kälber 1.54—2.38, Hammel 1.36—
1.90, Schweine 1.14—1.32.
London, 29. Jan. An den Markt gebracht waren: 400 Stüd
Hornvieh, 1000 Schafe, 20 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 4 d.
Schafe 4 sh. 10 d. bis 5 sh. 5 d., Kälber 5 sh. — d. bis 5 sh. 8 d.
Schweine 3 sh. 4 d. bis 4 sh. — d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die vom Erdbeben in Spanien schwer Heimgesuchten aus
Neuß Aug. 5 Mark u. 3 Mark von einem Tagelöhner aus Holzheim.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 22. Jan.: Agnes Sophia Maria,
T. des Kaufmanns Wihl. Heint. Jos.
Hub. Effer. — Am 23.: Johann Hubert
Peter, S. des Adersers Johann Theodor
Bremer. — Am 24.: Carl Heinrich, S.
des Hauptlehrers Josef Glander. —
Johanna Auguste Pauline, T. des Fabrik-
arbeiters Heinrich Quadt. — Am 25.:
Heinrich Michael, S. des Tagl. Adolf
Fenes. — Wilhelm, S. des Tagl. Adolf
Heinrich Hüggen. — Am 26.: Hermann
Hubert, S. des Schusters Johann Adam
Grünthier. — Peter Josef, S. des Ger-
bers Johann Wilhelm Gondorf. — Am
27.: Peter Josef, S. des Schneiders
Carl Schmidt. — Am 29.: Gertrud, T.
des Tagl. Johann Gower. — Franz
Theodor, S. des Rangirers Peter Josef
Angermund.

Sterbefälle:

Am 24. Jan.: Johann Heinrich Bremer,
Gatte von Maria Pette, Vereinsdiener,
46½ J. alt. — Franz Vihl, Wittwer von
Maria Theresia Raafsen, ohne Stand, 80 J.
alt. — Mathilde Selma Effer, Gattin von
Uhrmacher Max Heinrich Gohens, 39 J.
alt. — Am 25.: Josef Pelschlag, Gatte
von Vertja Holz, Maler und Zimmer-
meister, 47 J. alt. — Hubert Christian,
Adam Weiz, 2 J. alt. — Am 26.:
Maria Catharina Tenz, 1½ J. alt. —
Am 27.: Franz Josef Paulen, 1½ J.
alt. — Franz Hubert Georg Schröder,
1½ J. alt. — Am 28.: Helene Meites,
Gattin des Wäders Josef Adrians, 43
J. alt. — Wilhelm Widen, Gatte von
Wilhelmina Gattages, Tagl., 61 J. alt. —
Am 29.: Sophia Catharina Haus-
weiler, 3½ J. alt. — Am 30.: Maria
Christina Kempermann, 2½ J. alt.

Heirathsverhandlungen:
Hermann Hubert Jacob Dovenschen,
Sandformer, und Agnes Geuenich, beide
von hier. — Wilhelm Lecloux, Tagl.
und Christine Hansen, beide von hier. —
Franz Heinrich Waltrab, Hufschmied,
wohnz. zu Geldern, und Anna Cecilia
Nitz, hier wohnz. — Peter Franz Hubert
Göttingen, Schlosser, und Anna Maria
Dikmann, beide von hier. — Heinrich
Kronen, Schlosser und Maria Magdalena
Huberta Thomas, beide von hier. —
Heinrich Mathias Hubert Vellen, Rentner,
und Anna Maria Amalia Broselmann,
beide von hier. — Peter Josef Wolf,
Kleider, wohnz. zu Holsen, und Theresia
Hartmann, von hier.

Heirathen:

Am 24. Jan.: Christian Matheisen,
Tagl., und Elisabeth Blasius, beide von
hier. — Am 30.: Peter Josef Kauerz,
Tagl., und Christine Gommersbach,
Wittve von Adam Hiltten, beide von hier.
— Josef Leopold Scheidt, Lehrer an der
höheren Mädchenschule zu Duisburg, und

Antonia Heimetta Laura Maria Nitz,
von hier. — Emil Eichenbroich, Rentn-
scheerer, und Susanna Wilhelmine Jude-
nach, Wittve von Peter Wald, beide von
hier. — Friedrich Hermann Franz, Witt-
wer von Catharina Deiff, Waichinen-
bauer, und Franziska Gertrud Seider,
beide von hier.

Danksgiving.

Für die zahlreiche Theilnahme bei
dem Begräbniß unseres theuren, un-
vergesslichen Sohnes und Bruders,
sagen wir Allen, besonders seinen
Freunden und Bekannten, sowie auch
dem Gesangsverein „Liederkreis“,
unsern herzlichsten tiefgefühlten Dank.
Holzbüttgen, den 30. Jan. 1885.
Familie Schrüß.

Concurs J. B. Rührmeister zu Wevelinghoven.

In obiger Concursache findet
Fortsetzung des Verkaufes am
Donstag den 3. Febr. 1885,
Morgens 10 Uhr statt.
Grevenbroich. Krüger,
Gerichtsvollzieher.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Am Donnerstag den 5. Febr.
cr., Vormittags 9 Uhr,
läßt Herr Frh. Ramath, Fahr-
unternehmer zu Neuß, in seiner Woh-
nung Mühlenstraße 18:
Bettstellen mit Bettwerk, Tische,
Stühle, Bänke, 2 Kleiderchränke,
1 Fournaise, 1 Nähmaschine,
Defen, Kisten und Kasten etc.,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Neue, dicke Bohnen, sach u. pfundweise, früheste Erbsen zum Treiben zu billigen Preisen, hat abzugeben die Samen-Handlung von A. Klaphake Nachfolger.

Neue dicke Bohnen, Ries-Erbsen,
weiße Bohnen empf. en gros &
en detail Gebr. Ruffmann.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wird der Unterzeichnete bei dem Wirthe
Heidemann in Bedburg:
den diesjährigen Bedarf an
Eichenbau- und Kribsholz
öffentlich an den Benigstfordernden
verdingen. Kostenanschlag und Be-
dingungen können bis dahin Vor-
mittags bei mir eingesehen werden.
Bedburg, den 21. Januar 1885.
Der Canal-Inspector:
Kirch.

Gründlichen Unterricht in allen seinen
Fächerarbeiten, sowie auch in Strick-
und Leinwandstoffen wird ertheilt.
Erfelderstraße Nr. 7, 1. Etage.

Die Ponte zu Hamm ist
angehängt.

St. Ursulastraße Nr. 1.
C. W. Korten, Niederstr. 62.
Ein ausr. Militairpferd sowie
ein Geschäfts-Federwagen und
mehrere Schlagarren sofort zu
verkaufen.
Kohlenlager Eiders v. d. Bahn.

Holz-Verkauf

zu Rosellen.

Dienstag, den 3. Februar cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen bei dem Wirthen Heinrich

Wilms zu Rosellen, öffentlich auf

Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Aug. Schönen zu Rosellen:

3 Morgen sehr schönes gefälltes

Erlen- und Eichen-Schlagholz

im Lindbroich an der Bellstadt,

in 36 Rn.;

8 Rn. eich. Rahmen daselbst;

2. Herr Gottfr. Schönen daselbst:

20 Rappeln bis 2' Durchmesser,

stehend am Korbach am Len-

tenkeeg und im Lindbroich;

3. der Kirchenvorstand daselbst:

2 1/2 Morgen Schlagholz, stehend

in der Bellstadt, neben dem

Holze des Herrn Aug. Schönen.

Sämtliches Holz wird von den

Verkäufern und Polizeibehörden an-

gekauft auf Verlangen angewiesen.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Großer

Bieh- und Mobilar-Verkauf

zu Büttgen auf Pampushof.

Dinstag den 24. Februar c., Morgens punkt 9 Uhr,

läßt Herr Heinrich Dammmer auf dem Pampushofe zu Büttgen, ver-

ziehungshalber öffentlich gegen gute Bürgschaft auf ausgedehnten Credit

meistbietend verkaufen:

7 Pferde, darunter eine tragende Stute, 1 einjähriges und 1

zweijähriges Fohlen, und wovon 5 Stück vom Wiedrathen Gestüt

selbst gezogen;

25 Stück Rindvieh, worunter 1 holländ. zweijähriger Stier, 18

milchgebende, tragende und fette Kühe, und 6 Stück Jungvieh;

15 Faseltschweine;

4 lange und 2 Schlagarren mit breiten Rädern und eisernen

Ächsen, Saugelarre mit Faß, 3 Pflüge, 2 Rottegen, 4 kleine

Eggen, Wannenmühle, Fruchtwaage, Kettenfahle, Walze, Seurechen,

Mähmaschine, Dreschmaschine, neue Hackmaschine, Rübenschnide-

maschine, Dreischaar, Eggenpator, Chaise mit Geschirr, Tillybury

mit Geschirr, verschiedenes Hausmobilar, Brandholz, Fesen,

Biehstiesel u.

Neuß.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Wegen

Umbau des Geschäftslokals

verkaufe meine sämtlichen Manufakturwaren gänzlich aus.

Sch mache besonders aufmerksam auf

1/4 weiße Hausmacher-Salbleinen Verl. Elle 25 Pfg. und höher.

1/4 Bettmöbel gute Qualität

1/4 Sofenzug sehr stark in Reften " " 35 " "

1/4 extra schwer

1/4 Duxlin und Kleiderstoffe in großer Auswahl ausnahmsweise

billig.

S. Finbach,

Dormagen.

Dormagen.

Subhastation

in Neuß

Am nächsten Dienstag den 3.

Februar, Nachmittags punkt

3 1/2 Uhr,

sollen im Sitzungssaale des Königl.

Amtsgerichts in Neuß,

das zu Neuß an der Promenade

neben der israelitischen Synagoge

und Matthias Dorrenbach gelege-

ne Wohnhaus Nr. 43 mit

Sellen- u. Hintergebäuden, Verk-

stätte und Ladeneinrichtungen,

öffentlich versteigert und dem Meist-

bietenden definitiv zugeschlagen werden.

Neuß.

Der Mandatar der Extra-

renten.

Neuß.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Brandenburgs, Notar.

Für Oekonomen!

Für prima Weizen zahlen

wir 17 M.

Weizenkleien kosten 4 M. 80 Pf.

D. Ullhorn jr. & Cie.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

Gredenbroich.

ftstlofals

lich aus.

25 Pfg. und höher.

30 " " "

35 " " "

50 " " "

ausnahmeweise

h,

Dormagen.

konomen!

a Weizen zahlen

kosten 4 M. 80 Pf.

rn jr. & Cie.

endbroich.

Kleider, Möbel,

zum höchsten Preise

W. Ritterbach,

Oberstr. 77.

nben bei

ufen, Rheinwallstr.

Wolbertwagen und

e billigst zu ver-

kafe 25.

spult billigst zu

rrtr. 25.

(Mäßer) und ein

gejucht.

erp.

ärter,

, sowie frisch ein-

a Dichtmeh Stellen.

quaret, Köln,

tr. 5.

u. Logis gesucht

gen Hause.

rp.

nädchen, Arbeits-

Ent sofort gesucht.

Friedhof 6 Neuf

Wädchen für

ung pro Februar

in der Exp. d. B.

idchen für häusl.

u. welches einige

it.

rp.

ctur- und Mode-

ein jung. Mäd-

gejucht. Franco

die Exp.

he das Binden-

llen, gefucht.

straße Nr. 66.

ädchen, welches

sticht, auf gleich

gejucht. Kochen

ohn 45-50 Thlr.

0.

entloffene

hen

of. Schram,

Stärke-Fabrik.

te

äherinnen,

ür leichte Hand-

& Weber.

fmädchen gef.

Büchel 8.

Wädchen in

ing gefucht.

vermiethen nad

ichtr. Nr. 1.

wiebeln

frei ab Sta-

ater Nachnahme

Differmann,

tershausen.

Nachruf

unserm unvergesslich theuren Freunde

Joh. Cremer,

Officier

der St. Seb.-Bruderschaft der Pfarre Gustorf.

In des Lebens Blüthenzeiten,
In der Jugend Muth und Kraft,
Hat der Tod Dich uns enttragen,
In der Fern' dahingerafft.

Ach! Zu früh bist Du erkaltet,
Allzufrüh rief man Dich fort:
Gleich der Rose, kaum entfaltet,
Knickte Dich ein rauher Nord.

Traurig steht nun und verlassen
Um Dein Grab die Erdenbeschaar,
Welche Dir bis zum Erblassen
Stets in Lieb' ergeben war.

Mahnend lässt Dein Tod uns sagen:
Leben ist ein Kommen, Geh'n;
Lasset stillen uns die Klagen,
Gottes Wille ist gescheh'n.

Hin zu lichten Himmelsphären
Schwang sich auf des Edlen Herz;
Eltern, Freunde, stillt die Zähren,
Ihm ist wohl, versiecht sein Schmerz.

Denn der Geist des Frommen wallet
Hin zu sel'gen Friedenshöhn,
Unser Klagelied verhallt
Mit dem Trostwort: „Wiederseh'n“.

Gewidmet vom Vorstand und den Officieren.

Dienstag den 3. Februar:
Eröffnung

der
St. Elisabeth-Küche
in der früheren Carmeliten-Kirche.

Dieselbe hat den Zweck:

**Dürftigen und der arbeitenden Klasse eine gesunde
und kräftige Mittagsmahlzeit gegen eine geringe
Vergütung zu liefern.**

Die Verabreichung der Speisen findet statt an allen Wochentagen von
Morgens 11 Uhr bis Mittags 12 Uhr.

Die Portion kostet für Kinder 5 Pfg., für Erwachsene 10 Pfg.,
Portion mit Fleisch 20 Pfg.

Die Abnahme der Speisen geschieht nur gegen Vorzeigung von
Karten, welche jeden Tag von 11-12 Uhr und zwar für den folgen-

den Tag gültig an dem dort angebrachten Schalter ausgegeben werden.

Auch können Wochenkarten gelöst werden.

Karten für Dienstag den 3. Februar sind am Montag Nachmittags
von 3-4 Uhr am Schalter zu haben.

Neuf, den 29. Januar 1885.

Der Vorstand der St. Elisabeth-Küche.

Leih-Anstalt in Neuf, Spulgasse 10.

Donnerstag den 5. Februar curr., Morgens 10 Uhr,

Verkauf

vom Monat Juni 1884.

P. Leuchtenberg.

**Selbstgezeugene
Obstbäume**

in den praktischsten Formen, unter
Garantie der Sorteneinheit sowie
die Erzeugnisse der

**Obsttraufabrik und
Bienenzucht**

empfehlen **A. Ant. Schöffer,**
Subdekanthof Ehrenfeld.

Samen,

als Runkelrüben, echt Lanter,

Möhren, do. Südtaler,

sowie sämtliche Gartenameren,

alles eigene Recht bei,

Cour. Guzen,

Brühl-Wäldchen.

Eine singende graue Drossel,

auch beim Licht singend, billig zu ver-

kaufen.

Niederstraße 30.

Stärke - Gespühl

und gepresste Abfälle täglich zu

haben bei

Pet. Jos. Schram,

Rudel- und Stärke-Fabrik.

An- und Verkauf von Im-

mobilen, sowie Kapitalien

gegen hypothe. Sicherheit besorgt

Jonas Hoffmann,

Neuf.

Kainit,

200 Pfd. incl. Sack M. 5,

bei größerer Abnahme billiger empf.

Gust. Faschen & Pet. Prinz,

Kohlen- u. Guano- u. Cement-Handlung,

Ein 4pferd. Dampfkessel billig

abzugeben bei

Hubert Schwenen, Neurath.

Landwirthschaftlicher Verein Total-Abtheilung Grevenbroich IIIb.

Einladung

zur General-Versammlung am Samstag den 21. Febr. d. J., Nach-

mittags 2 1/2 Uhr im Hotel Verich zu Grevenbroich.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Director Bousmann über die Zuckerkrise und den event. Erfolg der Rube in der Landwirtschaft.
2. Berathung über den Ankauf von Ruchtvieh.
3. Rechnungslage.

Mitglieder und Nichtmitglieder werden hierzu höflichst u. bringen

eingeladen.

Damianshof, im Januar 1885.

S. Dahmen, Director.

Preis-Courant der Uhrenhandlung



von
Wilh. Leuchtenberg,

Neuss, Büchel 22, Neuss.

!!! Bis heute die billigsten Preise !!!

Goldene Remontoirs für Damen	M. 29 bis M. 150
Goldene Remontoirs für Herren	" 48 " " 300
Silberne Remontoirs für Damen	" 24 " " 40
Silberne Remontoirs für Herren	" 19 " " 45
Cylinder-Uhren zum Aufziehen mit Schlüssel	" 12 " " 30
Regulateure in allen Holzarten	" 16 " " 60
Säulen-Kasten-Uhren dergl.	" 7 " " 15

Lager antiker Uhren in kunstgerechten Gehäusen, sowie aller

anderen Sorten Uhren und Becker.

Für jede Uhr wird 2 Jahre Garantie geleistet.

Alte Uhren, Gold, Silber und Edelsteine werden angekauft und

in Tausch genommen.

Reparaturen in bekannter Güte unter Garantie.

Getragene goldene und silberne Cylinder- und Anker-Uhren

zu sehr billigen Preisen.

Obstbäume.

Apfel, hochstämmig, schöne Bäume, gute Tafel- u. Wirthschafts-

Sorten, 100 St. 110 M. à 125 M.,

Kirschen, hochstämmig, schöne Bäume und gute Sorten,

100 St. 80 M. à 1 M.,

Weinreben in den besten frühen Sorten à St. 60 Pf. bis 1 M.,

Birnen, pyramiden, 100 St. 65 M. à 90 Pf.,

Weißdornpflanzen zu Hecken, 2- u. 3-jährige, preiswürdig, u. c.

empfehlen

Aug. Klaphake.

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle, fürstlich-elegante

Costume aller Art, äußerst billig; aber nicht zu verleihen.

Cotillon-Gegenstände.

Masken, Besatzborden, Schmucksachen, Stoffe etc. Knallerbsen.

Carnevalistische gemalte Bilder zur Saal-Decorations (Lebensgröße) à 3 M.

höchst komisch u. originell. — Carnevals-Gesellschafts-Mützen.

Carnevals-Artikel jeder Art!

Theater-Decorationen, auf Stoff gemalt.

Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn.

Billige Möbel,

gebrauchte und neue, fortwährend zu

verkaufen.

Komoden und Komodekisten,

Glas- und Kleiderschränke,

Bettladen, Tische, Stühle

u. s. w. bei

Schnabel in Neufkirchen.

Kleefamen wird gereinigt

durch meine patent. Treuemaschine.

Schnabel in Neufkirchen.

1500 Ro. Rothkleefamen (zah-

mer) zu kaufen bei **Pingen** in

Knechtsteden bei Dormagen.

Empfehle hierdurch meine Feder-

reinigung, auch wird alte und neue

Schafwolle gewaschen und aufgemacht.

Zugleich meine Federschepperei

bis zu den feinsten Defilins.

Achtungsvoll

Frau Heinrich Schulte,

Münsterplatz 29.

Fastnachts-Anzüge

werden sehr billig angefertigt.

Eine Parthie gebr. gut erhaltene

Fastnachts-Anzüge schon von 2

Mark per Stück an werden abgegeben.

Sub. Reschke, Mühlenstr. 21.

Eine Grube Dünger zu kaufen.

Büchel 8.



Heute erhielt und Dienstag den 3.

Februar erhalte wieder einen großen

Transport

Bairischer und

Württembergischer Arbeits-

Dhjen.

S. Mayer,

Neuf.



Am Donnerstag den 5. Febr.

erhalte wieder 40 Stück

Bair. u. Württemberger

Arbeits-Dhjen.

Herz & Cie.,

Dormagen.

In Bugheim bei Rom-

merskirchen ist eine Be-

schäftstation errichtet und

stehen daselbst zwei schwere begüßte

Dengste des Widerather Gefüßs.

Das Haus zu Neuperveyhe

Nr. 109 ist zu mieten oder zu

kaufen.

Näheres bei Notar Borren,

Wevelinghoven.

Dienstag den 3. Febr.:

Versammlung

der Mitglieder des rhein. Bauernvereins im Kreise Neuf 4 1/2 Uhr bei Hrn. Widen-schreiber in Neuf.

Rhein. Bauernverein.

Ortsverband Neuf.

Versammlung

Montag den 2. Febr., Abends 6 Uhr

bei Gelsch. Busch zu Mergeligen.

1. Beitragszahlung pro 1885.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Vortrag.

Gefangenenverein „Eintracht“

Wattmannsstraße Bittgen.

Montag den 2. und Sonntag den

8. Febr. im geheizten Lokale des

Herrn Joh. Kamper

Theater-Aufführung:

Chlodwig,

Histor. Schauspiel von Ludwig 8.

1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf.,

3. Platz 50 Pf. Anfang 6 1/2 Uhr.

Der Ertrag ist zu wohltätigen Zwecken

bestimmt. Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Die Gesellschaft

„Gemüthlichkeit“

Wevelinghoven

veranstaltet am Sonntag den 1. Fe-

bruar, Abends 8 Uhr, im Saale von

Hr. Wittges eine

theatralisch-musikalische

Abend-Unterhaltung.

Es gelangt zur Aufführung:

1. Der dumme Joseph.

Romisches Lebensbild in 4 Aufzügen.

2. Des Müllers Abschied.

Nach beendigtem Theater:

Tanzkränzchen.

Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz

30 Pf.

Der Reinertrag ist für die Armen

und find dem Wohltätigkeitsgefin-

nen an der Kasse keine Schranken

gesetzt.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

der Vorstand.

NB. Montag den 2. Febr., Abends

8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale bei Hr. Wittges.

Theater zu Weckhoven

Sonntag den 1. Februar, Abends

7 Uhr, kommen im Saale des Herrn

H. Gärten zur Aufführung:

a. **Schuster**

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

Schluss des **Ausverkaufs**
zu Inventur-Preisen

Sonntag den 8. Februar.

Coppel & Goldschmidt,

Mittelstrasse 18, DÜSSELDORF, Mittelstrasse 18,

Die im Ausverkauf entstandenen

RESTE

sind von Montag den 2. Februar an zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
angelegt.

Carnevals-Berein „Fidel“.

Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr:

Gala-Damensitzung

im Saale des Birthen P. Kauffels,
wogu freundlichst einladet
Der Vorstand

Närrischer „Nordpol“ 1885.

Sonntag, 1. Spörkel, Mittags 1 Uhr:

**Zweite große
Spezial-Sitzung**

im Vereinslokale Restauration Chr.
Hymanns, wogu alle Carnevals-
freunde u. Gönner ergebenst eingela-
den werden. Der Admiral.

Grosser Narren-Club.

Morgen Sonntag den 1. Spörkel,
Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokale:

2. Damensitzung.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

NB. Fastnachts Sonntag, Abends
8 Uhr:

Grosser Gesellschafts-Maskenball
auf dem städt. Kaufhause.

„Universität.“

Morgen Sonntag Abend
7 Uhr:

**IV. n ä r r .
Sitzung,**
wogu freundlichst einladet
Der Director.

„Reekeliser.“

Morgen Abend 7 Uhr

**Damen-
Sitzung.**

Der Vorstand.

Verein Schlittstohl.

Sonntag den 1. Febr.:

**4. närrische
Sitzung**
mit Damen.

Der Vorstand.

Nichtfürste.

Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:

Sitzung.
Der Vorstand.

„Kanesia“.

Montag Abend
8 1/2 Uhr:

Verammlung
im Vereinslokale,
wogu freil. einladet
Der Ober-Knöll.

Courage.

Sonntag den 1. Febr.,
Morgens 11 1/2 Uhr:

**Erste carnevalistische
Special-Sitzung,**
wogu alle Carnevals-
freunde freundlichst einge-
laden sind.

Der Präsident.

Im Corente Tönnche!

Sonntag Nachm. 5 Uhr:

Damen-Sitzung.
Montag Nachm. 6 Uhr:
närrische Sitzung.
Vice-Schümmel.

Da Range an der Speß!

Sonntag den 1. Febr.

Nachmittags 4 Uhr:

**Haupt-General-
Versammlung**
bei Fobete Peter in
Wittgen om Dreiß.
Dat Dreißer Blümke.
Alle Geden sind einge-
geladen.

Die Ränge an der Speß!

Sonntag den 1. Febr.

Nachmittags 4 Uhr:

**Haupt-General-
Versammlung**
bei Fobete Peter in
Wittgen om Dreiß.
Dat Dreißer Blümke.
Alle Geden sind einge-
geladen.

Die Ränge an der Speß!

Sonntag den 1. Febr.

Nachmittags 4 Uhr:

**Haupt-General-
Versammlung**
bei Fobete Peter in
Wittgen om Dreiß.
Dat Dreißer Blümke.
Alle Geden sind einge-
geladen.

Turn- Verein.

Heute Abend nach dem Turnen
Versammlung.
Der Turnrath.

Pfarr-Cäcilien-Verein
Gustorf.

Sonntag den 8. Febr., Abends
5 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Stein-
häuser zu Windorf.

Concert.

unter gefälliger Mitwirkung des Ge-
sang-Vereins Cäcilia, Neuh (Dop-
pelquartett); Dirigent Herr Jacob
Lorenz, und eines Dilettanten.

Entre 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz
50 Pfg. Karten bei den Vereins-
Mitgliedern. An der Kasse 25 Pfg.
pro Platz erhöht.

Das Pianino ist aus der Hand-
lung des Herrn Jacob Lorenz.

Nievenheim.

Cäcilien-Gesang-Verein

Sonntag, den 8. Februar:

Concert

im Saale der Wittve Amel in
Uederath.

Eintrittskarten 50 Pfg.

Die ehrenkränken Auserwählten,
welche ich über den Verwalter Franz
Welter zu Koxhof gesagt habe,
widerrufe ich hiermit.

Maria Viehmann, Bäderich.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt

n. das St. Quirinusblatt.

Nr. 2

Erscheint täglich
(Samstags 2 Mal)
Preis pro Quart
wirts an der P

OPO. Ver
vor gut befehle
debatte über den
hebung des
thringen fort.
Abg. Frey.
Antrag. Ein A
erweisen und bi
besteht fort, so
Revanchegedanke
Deutschland bel
französischen Re
Abg. Guer
Eine Agitation,
landen gefährden
köpfe nicht mit

Eine Erzähl
Frei nach

10) Das war ein
Charles Clancy
Tage folgende
ausgegangenen
verlorenen Mann
war die Gewisshe
mordung. Aber
seiner Leiche!

Der Schmer
Hoffnung gehegt,
auf den Tod.
einer Schaar Fr
nicht gänzlich ve
doch bei manchen
Mittel, den sie si
Nacht bei ihr zu
Sie verweilt
Pfeife rauchten
auf dem Wörder
Anfangs rede
Man erwachte
mit den andern
ben war.

Dalb wurde
drückten sich offen
einzigen Gegensta
Sein Benehm
ganz unbemerkt g
Die minder Sch
fälliges in seinem
ger hatte der bej
allerlei Schläffen
fie alle darüber
Gefühl gegen ihn
Gefühl, Richard
wohnt sei.

Man war eben
tet haben könnte,
als ob sich Jema
wurde auch alsb
Ein Regent
Schweigen und g
einige Worte und
zurück; es waren

Die Männer a
angekommen zu
Theil an dem an
Woodley Hau
hielt ihn für fäbi
scheinenden Knäue
war denn auch b
ihm zu, wie einen
Die Männer
aneinander stieße
flüsterndem Tone
sonst irgendwer in
wurde.

Diejenigen, we
wenn kann und
wurde, sobald sich
begab, und dies
so sah man funkel
eine Entschlossenhe
brachte, um zu h
Mittelpunkte der

Neu-Neu-Breuenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neu in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neu:
Expedition: Neu, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Deutschland.

CPC. Berlin, 29. Jan. Der Reichstag setzte heute
vor gut besetzten Bänken und vollen Tribünen die General-
debatte über den Antrag Kable und Genossen auf Auf-
hebung des Dictaturparagraphen in Elsaß-Lo-
thringen fort.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (cons.) spricht gegen den
Antrag. Ein Mißbrauch des Dictaturparagraphen sei nicht
erwiesen und die Nothwendigkeit, denselben aufrecht zu halten,
bestehe fort, so lange eine weitverzweigte Gesellschaft den
Revanchegedanken und die Befreiung Elsaß-Lothringens von
Deutschland befürworte. Die Aufhebung komme nur der
französischen Revanchepartei zu Gute.

Abg. Gauer (lib.) Wir sind keine Catilina's.
Eine Agitation, welche die öffentliche Ruhe in den Reichs-
landen gefährden könnte, existirt nicht; man darf einige Hitz-
köpfe nicht mit dem Volke verwechseln. Die Unterdrückung

katholischer Blätter, die Religion und Politik verqu coasten haben
sollen, ist ungerechtfertigt. Haben Reichstag und Landtag in
den Reichsgesetzen nicht auch Politik und Religion mit einander
verqu coasten? Kein Land ist so leicht zu regieren wie das Reichs-
land; wozu da der Dictaturparagraph?

Abg. Lenzmann (Democrat) will für den Antrag stimmen,
als Gegner jeglichen Ausnahmegesetzes und weil der jetzige
Zustand in Elsaß-Lothringen mit dem Rechtsstaat unverträglich
sei. Man gewinnt kein Volk, wenn man ihm Knechtschaft
statt Freiheit gibt; der Dictaturparagraph wird sich ebenso ohn-
mächtig erweisen wie das Socialistengesetz und die Reichsgesetze.

Abg. Dr. Böttcher (nat.-lib.) bekämpft den Antrag.
Die Klagen über Anwendung des Dictaturparagraphen seien
unbegründet und die Unterdrückung der katholischen Blätter
sei gerechtfertigt, weil dieselben den confessionellen Frieden
gefährdet hätten. Zur Sicherheit Deutschlands sei die Aufrecht-
erhaltung des Dictaturparagraphen nothwendig, ebenso wie
Elsaß-Lothringen zur Sicherstellung Deutschlands annectirt

worden sei. Was würde man in Paris zu der Aufhebung
sagen?

Abg. Born v. Busch (Elsaß-Lothringer) bestreitet, daß
der confessionelle Friede in Elsaß-Lothringen gestört worden
sei. Für die Aufrechterhaltung des Dictaturparagraphen sind
keine durchschlagenden Gründe beigebracht; wenn Sie sagen,
daß derselbe unentbehrlich ist, so ist das nur ein Beweis für
den Mißerfolg Ihrer Politik in Bezug auf Elsaß-Lothringen.

Abg. Dr. Frhr. Schenk v. Stauffenberg (fr.) wendet
sich unter dem Beifall des Hauses gegen Dr. Böttcher; —
nicht zur Sicherstellung Deutschlands sei Elsaß-Lothringen
annectirt, sondern um ein deutsches Land und deutsche Brüder
wiederzugewinnen. Die Haltung der Bevölkerung in Elsaß-
Lothringen sei eine loyale und ruhige. Im Interesse Deutsch-
lands liege es, den jetzigen Ausnahmezustand zu beseitigen
und die verfassungsmäßige Stellung Elsaß-Lothringens einer
Revision zu unterwerfen, wozu der Landesausschuß die Ini-
tiative ergreifen müsse.

Zur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzersleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
von Philipp Laicus.

(Fortsetzung.)
10) Das war ein Tag schrecklicher Unwissenheit für die Mutter
Charles Clancy's und schrecklicher noch war die diesem
Tage folgende Nacht, als die auf die Suche ihres Sohnes
ausgegangenen Jäger ohne irgend welche Nachricht über den
verlorenen Mann zurückkehrten. Und was für eine Nachricht, das
war die Gewißheit seines Todes, die Gewißheit seiner Ermor-
dung. Aber keine Spur von seinem Mörder, keine Spur
seiner Leiche!

Der Schmerz der Mutter, welche bisher noch eine schwache
Hoffnung gehabt, überschritt jetzt alle Grenzen; sie rang bis
auf den Tod. Obwohl arm und daher nicht gerade von
einer Schaar Freunde umgeben, war sie doch in ihrem Kummer
nicht gänzlich verlassen. Trotz ihrer rauhen Sitten schlug
doch bei manchem Nachbar ein treffliches Herz unter dem
Mittel, den sie sich selbst versetzt; diese entschlossen sich, die
Nacht bei ihr zu bleiben.

Sie vertheilten draußen auf der Hausflur, wo sie ihre
Pfeife rauchten und über die Ereignisse des Tages und das
auf dem Mörder ruhende Geheimniß sprachen.

Anfangs redeten sie nur leise und vorsichtig zu zweien.
Man erwähnte oft des Namens Richard Darke, welcher nicht
mit den andern in der Hütte der Wittve Clancy geblie-
ben war.

Bald wurde die Unterhaltung allgemeiner; die Theilnehmer
drückten sich offen aus und schließlich bildete Dick Darke den
einzigen Gegenstand ihres Gesprächs.

Sein Benehmen während des Tages war doch nicht so
ganz unbemerkt geblieben, wie der alte Jäger vermuthet hatte.
Die minder Scharfsinnigen hatten nur etwas Fremdes, Auf-
fälliges in seinem Treiben gefunden, aber die schlauneren Jä-
ger hatte der besonders große Eifer, den er entfaltete, zu
allerlei Schlüssen veranlaßt. Außer der Ueberraschung, welche
sie alle darüber befiel, daß der Hund mit so wüthendem
Gehell gegen ihn ging, hatten sie mehr oder weniger das
Gefühl, Richard Darke benehme sich nicht so, wie er das ge-
wohnt sei.

Man war eben daran zu erwägen, was dies wohl bedeu-
tet haben könnte, als der Hund von neuem zu bellen anfing
als ob sich jemand dem Hause näherte, und in der That
wurde auch alsbald an dem kleinen Thürlchen geklopft.

Ein Negerknabe vom Hause brachte den Hund zum
Schweigen und ging dann an die Thüre; er wechselte dort
einige Worte und kehrte dann, von zwei Männern begleitet,
zurück; es waren Simeon Woodley und Edward Heywood.

Die Männer auf dem Hausflur erhoben sich, um die Neu-
angekommenen zu empfangen, und die Weiden nahmen bald
Theil an dem angenehmen Gespräch.

Woodley stand bei allen in hohem Ansehen, und man
hielt ihn für fähig, einige Aufklärung in diesem unentwirrbar
scheinenden Räthsel von Geheimnissen geben zu können. Er
war denn auch bald der Hauptredner und die Andern hörten
ihm zu, wie einem Orakel.

Die Männer steckten ihre Köpfe zusammen, daß sie fast
aneinander stießen, und die Unterhaltung wurde nur in
flüsterndem Tone geführt, denn man wollte verhüten, daß
sonst irgendwer im Hause etwas davon hörte, was gesprochen
wurde.

Diejenigen, welche Rath pflogen, saßen im Dunkeln, aber
wenn man dann und wann ein Licht über den Gang getragen
wurde, sobald sich jemand von einem Zimmer in's andere
begab, und dies Licht einen Augenblick ihre Gesichter erhellte,
so sah man funkelnde Augen, zusammengekniffene Lippen und
eine Entschlossenheit in den Zügen, welche nur eines Wortes
bedurfte, um zu handeln. Simeon Woodley befand sich im
Mittelpunkte der Gruppe und hielt etwas in der Hand, was

er seiner Umgebung zeigte. Die Umstehenden bedurften keiner
Erklärung, um zu verstehen, was es sei; es war das Stüd-
chen Hypressenholz, in welchem die Kugel steck und das an
der Wundung der von der Kugel gemachten Oeffnung noch
Blutspuren zeigte.

Auch sagte ihnen Simeon Woodley, daß er Fußspuren ent-
deckt habe, sowie seine Ansicht, die er über dieselben hegte.

Endlich theilte er ihnen auch seinen Plan mit, wie er darü-
ber zur Gewißheit kommen wollte. Bald darauf stiegen die
Jäger zu Pferde und ritten nach ihren verschiedenen Woh-
nungen, nicht ohne einige Männer bei der Wittve zurückzu-
lassen, um bei ihr zu bleiben und sie in ihrem Kummer eini-
germaßen zu trösten.

S. Verhaftet.

Richard Darke schlief nicht fest, oder vielmehr er schlief
kaum in der auf den Mord folgenden Nacht.

Zwei Dinge hielten ihn wach: die Wucht des Verbrechens,
das auf seiner Seele lastete, und die verlegenden Worte,
welche ihm das so glühend geliebte Weib zugerufen und die
immer noch an seinem Ohre tönten.

Eine dieser Ursachen hatte schon hingereicht, um ihm die
erste Nacht zu einer qualvollen zu machen; vorab die letztere.

Er bedauerte keineswegs besonders, den Mann getödtet
zu haben; aber die verächtliche Behandlung Helenen's, um
deretwillen er das Verbrechen begangen, ärgerte ihn heftig,
und nun hatte das Verbrechen nicht einmal etwas genützt;
wäre er nur bei ihr glücklich zum Ziele gelangt, dann hätte
er wohl schwerlich über den Mord Reue gefühlt.

In seinem Halbschlummer kam es ihm vor, als höre er
das Geulen des Hundes. Er erwachte davon; als er aber
zu sich gekommen, dachte er kaum noch an Helene Arm-
strong; er dachte alsbald eine andere Richtung ein. Er dachte
an Helene Armstrong, er rief in sich wieder den Gedanken an
die Art und Weise nach, in der sie ihn behandelt. Er konnte
keine Hoffnung mehr hegen, morgen früh, dachte er, würde
sie ihn für immer verlassen haben; das Dampfschiff von Rat-
sch würde den Colonel Armstrong und alle die Seinigen
weit in die Ferne entführen, und er, Richard Darke, sehr
wahrscheinlich niemals das Weib wieder, das er liebte, für
welches er eine zügellose Leidenschaft empfand, daß er ihre-
wegen einen Mord begangen.

Warum zum T... jezt habe ich ihn umgebracht?
Auf sein Lager ausgestreckt, ließ er diese plumpen Worte
aus; daß er die That begangen, kammerte ihn wenig; daß
sie ihm aber so gar nichts genützt, das war es, was ihn
ärgerte.

In solchen Betrachtungen brachte er die erste Nacht hin.
Aber seine zweite Nacht war von dieser ersten sehr verschieden;
in dieser zweiten Nacht dachte er kaum noch an Helene Arm-
strong. Da hörte er das Geulen des Hundes, er bildete sich
wenigstens ein, es zu hören; es erwiderte ihn nicht, denn er
konnte nicht schlafen; die ganze Nacht dachte er an sein Ver-
brechen, oder vielmehr an die Gefahr, in der er durch dasselbe
schwebte.

Die Ereignisse des Tages ließen ihn die Dinge klar sehen;
er begriff, daß er in Gefahr schwebte. Niemand hatte ihm
gesagt, daß sich ein Verdacht auf ihn lenke. Aber man konnte
wissen, daß Charles Clancy und er, beide nach der Hand
Helenen's strebten. Er dachte zwar, das wisse Niemand, er
hoffte dies; denn diese Nebenbuhlerschaft würde den Beweg-
grund des Mordes offenbar machen; aber nichts desto weni-
ger fürchtete er es.

Er ging in seinem Geiste die ganze Haltung durch, die er
im Laufe des Tages bei den Nachforschungen beobachtet; er
vermeinte, daß er sich gut herausgezogen, er war thätig, er
hatte sich überrascht, eifrig und entrüstet gezeigt, soviel, ja
mehr noch, als die Andern.

Das war nun gerade das Thörichteste, was er thun
konnte, denn das hatte die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt.
Obwohl er es nicht bemerkte, hatten sich scharfe Augen
auf ihn gerichtet, die jede seiner Bewegungen beobachteten,

lauschende Ohren hatten jedes Wort aufgefangen, das er ge-
sprochen, es gab keine Veränderung in seinen Zügen, die nicht
bemerkt und hinter seinem Rücken gedeutet worden wäre. Da
er nichts davon wußte, so war er ruhig darüber; einen Be-
weis gegen ihn gab es nicht, dessen war er sicher, höchstens
einige leichte Verdachtsgründe. So hatte ihn mehrere Male
im Tage ein Bittern befallen, nicht aus Gewissensbissen, son-
dern weil jedesmal ein Frösteln ihn überfiel, so oft er sich
der Stelle näherte, wofelbst das Verbrechen begangen worden.

Seine Furcht stieg aufs Doppelte, als im dichten Schatten
der Cypressen der Körper unter dem Moose, womit er ihn
bedeckt, nicht wiedergefunden wurde; er war sicher, da einen
Leichnam zurückgelassen zu haben, er war der Einzige, der
sich dessen versichert halten konnte. Was war nun damit
geworden? War er ins Leben zurückgekehrt? Hatte der
von einer Kugel durchbohrte Charles Clancy sich auf seine
Füße stellen können? War es möglich, daß ein Mann mit
einer anderthalbhüftigen Kugel im Leibe, der zu Boden ge-
stürzt, jemals wieder aufstehen konnte? Sollte er das haben
überleben können?

Da der Mörder alle diese Fragen an dem Ort des Ver-
brechens an sich richtete, ist es durchaus nicht zu verwundern,
wenn er sich von Furcht ergriffen fühlte, und seine Bänge einen
so ungewöhnlichen Ausdruck annahmen, daß er die Aufmerk-
samkeit seiner ganzen Umgebung auf sich zog. Freilich sagte
man nichts darüber, wenigstens in seiner Gegenwart nicht.

Der Hund war nicht so zurückhaltend, wie wir gesehen;
das Thier schien ebenfalls eine entsetzte Miene bemerkt zu
haben und bellte wüthend zu verschiedenen Malen gegen ihn.

Darke hatte hinreichende Geistesgegenwart behalten, um
den Jägern zu erzählen, er habe einmal mit seinem Freunde
Clancy gejagt und dabei den Hund dorthin gezüchtigt; seitdem
habe der Hund einen solchen Widerwillen gegen ihn.

Die Ausrede war nicht übel, aber diejenigen, welche sie
hörten, glaubten sie nicht. Es waren vielmehr ganz andere
Schlüsse, welche einige Jäger aus dem Benehmen des Hun-
des und sogar aus der Ausrede Darke's zogen.

Wenn aber das geheimnißvolle Verschwinden des Körpers
ihm schon während des Tages beunruhigt hatte, wo sein
Blut erregt und seine Nerven durch die Aufregung gespannt
waren, wie sollte es da erst in den Stunden der Nacht gehen,
wenn er auf seinem Bette lag? Er war mehr als unruhig,
er war bestürzt; vergebens suchte er sich zu beruhigen, indem
er sich das Geheimniß zu erklären suchte, er fand keine Er-
klärung; die Sache war ihm völlig unbegreiflich, er konnte
gar keine Möglichkeit ausdenken, wie das zugegangen sei.
War Clancy todt oder lebendig? War er fortgegangen oder
geschleppt worden? Er legte sich beständig diese Fragen vor
und hatte keine Antwort auf dieselben.

Das aber begriff er klar, in dem einen wie in dem an-
dern Falle war die Gefahr, die er, Richard Darke, lief, fast
dieselbe. Besser war es für ihn, wenn Charles Clancy todt
wäre, denn dann, meinte er, hätte man gegen seinen Mörder
nur Vermuthungen. Lebte er aber, so konnte er persönliche
Beweise seines Angriffes liefern, und vom kriminalistischen
Standpunkte betrachtet, wog hier ein Angriff fast so schwer
als ein Mord.

Er hoffte, daß er todt wäre, aber er war seiner Sache
nicht sicher. Den besten klüchtigen Neger, den er je gefangen,
hätte er für die Gewißheit gegeben, daß Clancy wirklich nicht
mehr unter den Lebenden weile. Und es wäre ihm nicht
darauf angekommen, ein Duzend Sklaven seines Vaters in
Freiheit zu sehen, wenn er sich damit die Sicherheit hätte er-
kaufen können, daß sein Verbrechen unentdeckt oder unbefragt
bleibe. Diese Angst vor der irdischen Gerechtigkeit war schon
eine Strafe, wenn selbst sein Gewissen die Schreden der ewigen
Gerechtigkeit ihm bis jezt nicht vorschleift. Und er empfand
zur Genüge, wie peinlich es ist, auf dem Bette eines Mör-
ders den Schlaf suchen zu müssen.

(Fortf. folgt.)

Abg. Dr. Windthorst erklärt sich ebenfalls für Beseitigung des jetzigen Ausnahmezustandes, um die neu gewonnenen Landesrechte an Deutschland zu fesseln. Wenn die katholische Presse unterdrückt worden sei, weil sie Religion und Politik verquicke und den Katholizismus als Zeitfaden auch für die Politik empfohlen habe, so müsse er den Regierungen ein gründliches Studium des Katholizismus empfehlen, damit Religion und Moral nicht von der Politik getrennt würden. Bei aller Anerkennung für den Statthalter könne er nicht verhehlen, daß derselbe in seiner Nachfolge um so leichter dem Vorwurfe der Willkür ausgesetzt sei.

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Winterer (Elsässer) zieht als Mitantagsteller den Antrag zurück mit Rücksicht auf die Erklärungen des Abg. v. Stauffenberg, der eine Revision des Organisationsgesetzes für Elsaß-Lothringen in Aussicht gestellt habe.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Morgen: Interpellation Hammerstein und Nobelen zum Kranken- und Unfallversicherungsgesetz.

OPC. Berlin, 29. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Lesung des Etats fort.

Das Extraordinarium des Etats der Domainen und Forsten wird ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Extraordinarium des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird von den Abgg. Berger und Dr. Frhr. v. Heeremann auf die Obstruktion als landwirtschaftl. Nebenerwerb aufmerksam gemacht. Minister Dr. Lucius erklärt, daß er den landwirtschaftlichen Vereinen eine größere Rücksichtnahme der Obstruktion bereits empfohlen habe.

Die im Extraordinarium desselben Etats ausgeworfene zweite Rate für Förderung der Land- und Forstwirtschaft im Eifelgebiete im Betrage von 20,000 M. findet dankbare Anerkennung seitens der Abgg. Brodmann, Mooren und Knebel und wird bewilligt.

Bewilligt wird ferner nach kurzer Debatte die Förderung von 500,000 M. zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flussregulierungen. — Ein Antrag des Abg. K. Isenmann auf Einfügung einer Summe von 130,000 M. für Vorarbeiten zur Regulierung der unteren Oder wird an die Budgetkommission verwiesen.

Nach Genehmigung verschiedener kleiner Etats kommt der Etat des Ministeriums des Innern an die Reihe. — Das Kapitel „Statistisches Amt“ gibt zu Anfragen über das statistische Seminar und die Reorganisation des meteorologischen Instituts Veranlassung.

Bei dem Kapitel „Verwaltung der Regierungsblätter und der damit verbundenen öffentlichen Anzeigen“ führt Abg. Frhr. v. Guene Beschwerde über den Mißbrauch von Kreisblättern zu politischen Zwecken und ruft den Schutz des Ministers an gegen Ausschreitungen, die geradezu eine Vergiftung des kommunalen Lebens zur Folge haben müßten. (Lebhaftes Bravo! im Centrum und links.)

Minister v. Puttkamer lehnt die Verantwortlichkeit ab für die Kreisblätter, soweit nicht ein Landrath solche herauszugeben sich bewogen fühle. Letztere müßten das Recht haben, Artikel politischen Inhalts, die der Politik der Regierung entsprechen, aufzunehmen, — allerdings unter Aufsicht der Grenzen der Polemik, denn eine maßlose Polemik wolle er nicht.

Abg. Dirichlet meint, daß der Minister für die Kreisblätter, die amtlich zwangsweise und auf Gemeindefosten gehalten werden, die Verantwortung nicht ablehnen kann.

Das Kapitel wird bewilligt. — Bei einem ferneren Kapitel wurden vom Abg. v. Meyer-Arnswalde die Dienstauswands-Einsparungen der Landräthe als zu niedrig bezeichnet, worauf der Minister v. Puttkamer eine Erwägung dieser Frage zusichert.

Hierauf verläßt sich das Haus. (Morgen Roth-Communalsteuergesetz; Etat.)

Parlamentarisches.

Von dem Abg. Schendendorff ist heute folgender von Mitgliedern aller Parteien unterstützter Antrag zu Kap. 69 des Etats (Gewerbliches Unterrichts- und wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke) eingebracht worden:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, zur Förderung des heimischen Gewerbes, dem Beschlusse des Hauses vom 2. März 1883 gemäß, baldmöglichst einen Organisations- und Finanzplan bezüglich des niederen technischen Schulwesens vorzulegen.

— Das zweite Verzeichnis der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen verzeichnet etwa 148 Petitionen um Erhöhung der Eingangszölle für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte, 37 Petitionen sprechen sich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle aus.

— Im Reichstag ist folgende Interpellation eingebracht: „Haben die verbündeten Regierungen von dem Druck der Deutschen Grundcreditbank“ in Gotha und von dem seitens der Generalversammlung dieser Actiengesellschaft unter dem 28. November 1884 beschlossenen Sammelplan Kenntnis?“ „Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um a) gegenüber einem von der Verwaltung der deutschen Grundcreditbank bei der Herzoglich sächsischen Regierung zu Gotha beantragten sogenannten Kuratorengezet das Interesse der Pfandbriefbesitzer zu schützen? b) die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse, wie sie jetzt bei der Deutschen Grundcreditbank in Gotha zu Tage getreten sind, in Zukunft zu verhüten?“ — Die Interpellation kommt morgen im Reichstage zur Berathung.

— Die Reichstagscommission für den polnischen Sprachenantrag hat heute die erste Lesung desselben beendet und zwar wurde der polnische Antrag sowohl, als auch sämtliche Unteranträge abgelehnt. Abg. Letocha (Centrum) wird zur zweiten Lesung einen neuen Antrag einbringen.

— Die Budgetcommission hat im Extraordinarium des Post-Etats auch heute wiederum verschiedene Forderungen für Neubauten, darunter auch eine Position für den Erwerb der Nebengrundstücke des Generalpostgebäudes auf der Leipziger Straße in Berlin gestrichen.

Kollang und der neue Hinterlader.

Ein Sammelurium von Neuffer Redensarten.

„Zu dem am 9. d. s., Abends 8 Uhr stattfindenden Tanzfränzchen, bei Gelegenheit der Verlobung unserer Tochter Henri Friedchen Kathinka mit Herrn Theo Krämbs, beehren sich Herrn stud. phil. H. Kollang freundlichst einzuladen Neuff, im Juni 1884.“

P. W. Suurzapp und Frau.

„Morrementschlopp noch emol, do schlag en Vomm dich bren, dat Vent es mieh wie got!“ Eso zerbrömelde sich Kollang, wie ha dat Borige berevedet on nosegenn. „Do hann doch versentes mich an alles eder, wie ion Einladungsgeleisch, noch gant dann doch vaneen! Doch, tusch jeh am Pi-wöit et net? Gemädlich gehet, net, datte net derhin deht gonn! So semmer net! Dat nöm sich Jöngle möt, do lannkem vör ansehn, äh! Batter geht, on wenn der Kollomp nes ahn ditt nehme, der Sig möt schure woll.“

„Noh, Fröndschaf, halt ens en!“ so hör es jeh der Ehne of der Andere quiddele. „Do brehelt ehr äch von nem Kollang gät beinen. Eh hann zelästestag vom Kollang nig geöhst, wat nennt de Welt hei Kollang? Sedd dröm esjo goot, on dänht dat och noch dar, fohöm! mer weeh doch stange?“

Gemädlich hätte dat! Do häfte Reit en Sting! dat welle mer wall glöbe! Hatt doch Gebold em Stih, ne Dgembled, ens fell, on lott mich wieder falle.

Da Kollang, möt ehr weisse, dat es jo bottenweh e ganz verstorve Kent, rommichlomm, ne arme Hösch, da rad nix bren je brode hätt. Si Batter wor ob lebenslänglich bei „Nüß-Buurbant“ ahngestelt, on driebte sich als Orgeles jo goot et gint derdorch. On däm sie Motter noch ditt sich als Schrubb- on Wäschfrau dorch et Dajen brassele. Die hadde Kent ob ahn, hatt da noch, von dem de Redd hei es. Von Kopp, ha leide staats, von wege dem warüm duh Allemallele Dente dran, dat däm sin Alde dat sich hadde leiste könne, denn wie geäwes alt gelehrt, die hadde selbs nig an de Jösch. Goot Vätt die trocke noch der Wühl on nome sich des Kupp-facts ahn. On dat steht bumbefach, dat wor te jott geworpe dich dor! Penal geröhst, on jeh om Sted hätt ha alt vier weinste mens, dat da jeh en der tösche Biet derlans dich getaf. Da macht et net, wie hei jo mänge Läg gebonn, dat der heele Dag gät Wörm eräm gingt löste vör Jüwe, Schneidene, Wäsch on Schröckle's sich jo jösch on jöns em Studere sen. So esse net. Do jollstem schleit wall kenne. derbei: dat könne es der Baas. Wat ha em Kales hat, bei, womötte sich mänd Gröschke schnökt, wat em och gät gegöndt. Ob jon Waneer es Kollang noch an Suurzapps eröm on weeh nig dren je kriege. Dat mödde wall jon sich dat leiste. So, Fröndschaff! dat wor dat! Jeh weeh ghrfche on fide ens, wie onse Hach sich schet.

Stell dich wor, dat wor natürlich hä. Kent an! wat hätte sich jerpillt on dorch der Saal geseht, jon Brach on Staat sich opgetragt, wat wöht sich net jerdorn, da ganze Schlaaf nett, als offe net mieh Platt verständig. Eso gät hatte ne laege Krom, wat vör Gedöhs on wat e Angestells, jo ens, wie sie dont, on wat die Weiter sich zertröbbe, dat es do parat gewooscht, wat hätt die schmale Jutisch et Rebbe-jo alles ob, die reine Jüddelach. On wie die alde Schrub, möt Gewooscht noch gongt je schinge. Kent, lott et sen, et es erut, du hölps Kurnes schure. Wat lönt dann do je tröbbe? No gant dann doch kapott! ja so gätt luv net mieh. Bahl hei es Beudels Elsa net mieh weh gefannt, hätt sich da arme Tört et Poor zwei Trappe huch behörveniche löste. Jia leed Kent! wenn et no äüber noch net hatt, kenne es de Raat net mieh. E jon Gedanke wicksden onsem Kollang gefäpelt on gemuschelt, vör Beddelstall gebonn, vom Gondeich derbei! Immer eene Türeär. — No däm von Allem ens Danze los. Donnes Jeng! deht Kollang, lott böppe wat sühs ens wo et gätt je ipenne gött. Geleisch, gebonn. Ha zum achle on zum schnügge stung. Wat jöns ha mar bei ha sich nie hat leiste könne, dat trech mer bei vör ömme jöns. selver sage, je hant gätt ahngeliet, völl Ambarahsch gemahd. dervan, et es jo net, schiner dich net on nem: et dich jerei gemahd, domöt stüht ha drob los on sint de Kerres ahn. Bon allem wöht probeet on dann sich an et Weh gefüllt, on möt Champanjer sich der Stroh begittsch; Jöng. Wat es dem Leienat sie Alt gäh so e Dröpple; de reine Raab. E wahr Schtandal, dat Männische dat net dödele sich

gönne kann. Dat es noch gätt för Batter sinne Jöng. Re Bonger, datte möt der Biet die Schwach sich jo hat angerebe, dat nix mieh tötsche woll on ha staats Schwach gelade; du deichte, mach dich dünn, der Dösch breng no Fuhs, jöns wöht on noch so mänge Selvertopp fog stonn, da der Beruf ver-sehle konnt, du wöht et quabblig em ze Moth, de Hästall ditt em wöht. Jöng, wa je Fuhs se hei, esch wöht et ömne wall andonn, mech möt te Mötsche drop. Möt denne sollt esch wall fähbig wöhde, dövdör seun esch mich uht. Zum Batter Zuder noch! Jöngedel, da du böst! wat steghe wie ne Dibohl do on brömele on der Baat, böhr dich so Rederfölsche, ühlösch net lang erröm, stöb so Jindöstele sich mötgenohme. E jon Gedanke rältschen em em Doej erröm. Dat Denge lött sich höre, da Plan es gar net schleit, lott em mar stell gewöhde, dat kann der Weiz all mahle. Ha lötetöt ens ront, de Laut wor Hor, denn Alles wor em Saal am böppe. Jeh hatte dich so Jötemänniche ongerm Frachschlepp sette. No lott der Vogel tülle. Nach Arbeit ich frug, nun ha ich genug! vollast für die Hände, für's Herze gut! vollast genug! so jöng e möt dem preisgetrönte Jülsche. Dat hatt verber, wenn man der Sache nachgeht, ja in so weit staats gegange, grölde ha wieder, wor ha samb Batter Grausam jeh mar esch möt Ganz dich ens dövdör. Sobahl om Gang ich böh, dann sem mer wiet genog. Die Döhr wöht lannam opgetmüfch, bösch wöht erut gefusht, on op de Jöyne schlan als wie ne Bar op Söd, der Fuhsdrapp zugetribbelt. Uha! wie Seid! dat hatt jo got gegange, piewde Kollang, wie e jo wiet wor. On noch eraf! Krom hatte ehne Trett dich op de Trapp gebonn, do fohm von onge gätt eropp je stränge. Zum Donnerbeuel noch emol, ja so gätt selde noch, dat jeh noch ömme en de Luer möt fohme. Et wett wall jo ne loshte. Oh Jömmich! cat hatt derlans gegange, esch han der Kaffe op, jeh bömmer vör de Minni. Konnt dat no net ne angre Jütsch es grad da Suurzapps Pönni sen? Wa! jo no je donn. Do fohm ens brut. Dat fong sich bahl. „Wie Herr Kollang, Sie wollen schon so stück das Fest verlassen.“ reep em dat Knübbelsche, wat noch je hann es, en entgäh. „Das gibt er aber keinen! Warum so iggisch! warum so früh als fort?“ hilt dat Kanonnesbüpple sich am wieder fröge. En jehschlichster Penour stung minne Kollang do, on wöht dich je saglichst Wöht erut je bregle. So secher wie mer mar gät, deht glich dat Suurzapps Grönske, hat bove an dem Thil te Minich sich gätt geföhst, däm hätt et jäh ge-blödd, dröm welt da böppe gonn. Dat macht esch jeh weh got, da Kries wöht begeleht. Dröm seht et relessit, e so mein Freundchen geht das nicht, so billig kommen Sie nicht lant. Anolla! Süch ens hei am Knödske! Nicht eher lasse, ich Sie fort, als bis wir Beide mal getanz. Der Feuer-wehrgeatopp wird gerade erabgejacht, frisch auf zum Kampfe, drum zum Strudel nun herein. Ha stung verpappacht do, grad wie e Mänge Lym, als hei e Wornkent gesse. Et trech em beim Schlafst; halb jog sie ihn, halb fant er hin, te Sprattle holp, te Spooke. Noch es sich da Champanjer-Saal on-rosde wie ne Hühdopp möt der Suurzapps ront, dat Höre em on Semnvergeht. Doch zangdich, Bangdich! Wat wor dat? Do got et dich emol soome Knall, als tervelde dich an van Endesch en iere Gadding eraf. Dat Minni wo, wat selbige Romang eene on fillt dich möt nem Juh grad wie ne Schottelplad en sinnes Dänsch Kern. Da Spenneslecker mende selbs, dat ha von Schred bahl de Begovung trech, wie fog da Rölles uht. Begisch, verlauch, bespröch von onge bis bove, so naß als wie en Rag. Wat wor dann no passet? Da Selvertopp em Kollangs Talschwenker, da wor an allem schold. Wie onse Bösch dem engefad, du wore als die Knödsches an dem Stopp kapott geschniehe, wovon nig av ha wöht. Wie ha so möt dem Suurzapps galoppede, du got dat Drötsche sich an't brobbelde, on brust on löcht on wervelt well löschgedobelt sen. Schnaap! es der Proff erut, marich Minni vör't Geseit. Vör luter Angs ditt dat der Dudas schlage on trech der Raaf op et Vieo, on wor net eder weer zum Minich je kriege, als bis mer sinne Raserines möt fösch Waffter hat verjocht. Dat uht dem Minidänger ne zweidde klätschenasse Berendich gewohde, ham mer je äwes alt gefenn. Glich noch dem Altentat, do wor te Stomp noch Stähv vom Kollang mieh je fide. Da wor em erschte Vager mötsam broge. Lang noch Abjisch je sage on no bis dier Däg, dat fällt em gar net en. „Das ist der Fluch der bösen That, esch böh blameet vör König on vör Vaterland, dat wöht mich net mieh uht!“ so jundde ha stabil ewäch. Of ha sich do jeh ehne Flaabes no dem angre schänge, of ha do mant zeläpse-bag net mieh! wat kann et em jeh helpe, dat Glend wor passet. Mer welle em ströhe löste, ha fengt der Wech alleen, on fide ons noch ens an Suurzapps em. Do wölstete sich knatsch vom Schänge lache, jöbahl erut, wat vör ne Belleberger afgeproh, dat Dengt wor mieh wie got, esch noch net dogeweh! reep alles dorch eren. Domöt vör hatt Wjäs! halt dich geson on monter. Bis op e anger Mol.

— Professor zu einem Mißfahrenden Bauern: „Na, bald wird Euch das Mißfahren leichter gemacht werden; die Wissenschaft bringt es noch dahin, daß man den Däner in einer Schnupstabsdose auf den Ader bringen kann.“ — „Se mal, Herr Professor, do lann man woll dann of de Ernte in de Labalebos na Fus drägen.“ — (Gut abgeföhrt.) Ein Engländer erzählte stolz einem Indianer, daß die Sonne in den Besitzungen seiner Königin nicht untergehe. „Kannst du dir denken, warum nicht?“ fragte zum Schluß der Brit. — „Weil Gott sich hütet, in der Dunkelheit einem Engländer zu trauen“, war die Antwort.

— (Schlächtere mit Russ.) Daß in der Mün-burger Haide die ihren Bewohnern von Alters her nachge-rühmte Gemüthlichkeit noch nicht ausgeföhren ist, läßt eine Anzeige in der „Böhm.-Ztg.“ erkennen, durch welche der Schlächter B. in Soltan einen Lehrling sucht, der Lust hat, die Schlächtere und die Russ zu erlernen.

Auf Grund
Düsseldorfer vom
sache 1. der ge
wirthes und Bo
Seinrich Küll
zu Düsseldorf-D
dorf durch Rech
der Ehe des zu
Burbach, als:
vertreten durch
Beflagte, nicht v
verstorbenen Her
Jons, im Kreise
1. Flur V
grenzt vo
2. Flur V
von Er
3. Flur T
16 M.
4. Flur T
43 A. 48
Flur X
5. Flur X
Ader, ne
6. Flur X
Remmer,
zu Stürzelber
am Don
durch den unterz
richtsbezirk Düss
öffentlich meistbie
Bedingungen u
neten zu Jederm
Dormagen.
Großer
zu Mer
Am Dienstag
jedesn
läßt Herr Gottf
Glehn, verzeichn
9 Pferde
Fohlen,
25 Stück
gebende K
8 Stück B
16 Schwe
Schweine,
5 Karren
eiserne Ma
1 Mahdmas
Flügel, 2
schleife un
1 Rübenich
Bachmuden
und Rübel,
andere Ma
und Kühen
Ställe, 3
Gewicht, 5
raben, 50
öffentlich meistbiete
versteigern.
Am ersten Ta
zum Verkauf.
Kaufpreis bi
Wevelingho
Große
zu
Im Austr
Mittergutsbesitz
Hausinventar,
am M
zu Haus Much
steigern:
Es kommen
1. Hausmobili
Spiegel, ei
Kleiderstich
Sopha's, 1
uhr, 1 Ber
Fournaise,
2. verschiedene
3. Porzellan- u
4. Pianino, 2
Vollre, 2
5. 2 Wagenpie
wagen, 1 S
Die Pferde, we
Gegenstände bi
Wevelinghov

Licitation.

Auf Grund Urtheiles des Königl. Landgerichtes (II. Civilkammer) in Düsseldorf vom 31. October 1884, sollen in der gerichtlichen Theilungssache 1. der geschäftsfähigen Anna Gertrud Schnocks, Wittve des Gastwirthes und Posthalters Otto Clemens in Dörfchen; 2. der Eheleute Heinrich Küllgen, Schlosser, und Elisabeth Schnocks, ohne Geschäft zu Düsseldorf-Dörfling, Kläger, vertreten beim Kgl. Landgericht in Düsseldorf durch Rechtsanwalt Belles, gegen die minderjährigen Kinder aus der Ehe des zu St. Peter verlebten Jacob Schnocks mit der Maria Surbach, als: a. Peter, b. Margaretha und c. Hermann Schnocks, vertreten durch ihren Vormund Peter Schönen, Ackerer in Stürzelberg, Beklagte, nicht vertreten, die folgenden, zum Nachlasse des zu Stürzelberg verstorbenen Rentners Heinrich Belzer gehörigen und in der Gemeinde Borsum, im Kreise Neuss gelegenen Immobilien, nämlich:

1. Flur V Nr. 58 zu Stürzelberg, 2 Acre 67 Meter, Hofraum, begrenzt von Ritterbach und der folgenden Parzelle;
2. Flur V Nr. 796/59 zu Stürzelberg, 82 Meter, Hofraum, begrenzt von Erkelenz u. vorderer Parzelle, Weide zusammen tagirt zu 175 M.;
3. Flur T Nr. 422/200 auf dem Fgelsberg, 59 A. 72 M. und 8 A. 16 M., Weide, neben Richterbach und Bernards;
4. Flur T Nr. 200 bis VI. 19 auf dem Fgelsberg, 21 A. 56 M. und 43 A. 48 M., Weide, begrenzt von Richterbach und Bernards, die Parzellen sub 3 und 4 zusammen tagirt zu 1800 M.;
5. Flur X Nr. 275/145, im Galsenfeld, 16 A. 70 M. u. 5 A. 53 M., Acker, neben Garren und Dreessen, tagirt zu 220 M.;
6. Flur X Nr. 283/162, im Galsenfeld, 9 A. 5 M., Acker, neben Memmer, tagirt zu 160 M.

zu Stürzelberg im Locale des Gastwirthes Joh. Wankum, am Donnerstag den 9. April 1885, Nachmittags 2 Uhr,

durch den unterzeichneten, hierzu committirten zu Dormagen, im Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden Kgl. R. Notar Anton Jos. Wüß, öffentlich meistbietend bei brennendem Lichte versteigert werden.

Bedingungen u. sonst Vorarbeiten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu jeder Manns Einsicht offen.

Dormagen.

Der Kgl. Notar:
Wüß.

Großer Vieh- u. Mobilarverkauf zu Neuschänzerhof bei Glehn.

Am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Febr. 1885, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

läßt Herr Gottfried Birkmann auf dem Gute Neuschänzerhof bei Glehn, verziehungshalber sein sämmtliches Gutsinventar, als:

9 Pferde, darunter 1 tragende Stute, 1 zweijährige u. 1 einjährige Fohlen,

25 Stück Rindvieh, darunter 13, theils tragende, theils milchgebende Kühe, 1 1/2-jähriger und 3 einjährige Buchstiere und 8 Stück Jungvieh,

16 Schweine, darunter 2 schwertragende, 2 fette und 12 Fasel-Schweine,

5 Karren, 3 lange und 2 Schlagkarren mit breiten Rädern, eisernen Achsen und Leitern,

1 Mähmaschine, Selbstableger, 1 Schaufelmaschine, 4 komplette Pflüge, 2 eiserne und 2 hölzerne, 9 Eggen, 1 Walze, 1 Ketten-schleife und andere Schleifen, 1 vollständige Schmiede mit Geschirr,

1 Rübenschnitz, 2 Wannen und 1 Staubmühle, 1 Viehfessel, 2 Badmüden, 2 Zerschneidemaschinen und 2 Fässer, mehrere Tonnen, Wägen und Kübel, 1 Fackelbrenner, 1 Dreifach, Milchzucker und Döten und andere Milchgeschirre, 2 Journale, 3 Dosen, sämmtliches Koch- und Küchengerath, Schränke, Kleiderbügel, Kisten, Bänke, Tische, Stühle, 3 vollständige Betten, 1 Schollwaage mit 200 Pfund Gewicht, Reserve-Pferdegewichte, sodann noch 1000 Pfd. Zucker-rüben, 50 Malter Kartoffeln und mehrere Andere,

öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Am ersten Tage kommen Pferde und Geschirr, sowie Ackergeräthe zum Verkauf.

Kaufpreise bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Wevelinghoven. Notar Vorren.

Großer Mobilarverkauf zu Haus Muchhausen.

Im Auftrage der Erben des zu Muchhausen verlebten Rittergutsbesizers Herrn Rainer Heusingen werde ich dessen Hausinventar,

am Montag den 9. Februar c., Morgens 9 Uhr,

zu Haus Muchhausen öffentlich gegen gute Bürgschaft versteigern:

Es kommen zum Verkauf:

1. Hausmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, 2 Sessel, verschiedene Spiegel, ein alter Secrétaire, 2 Eichenbüchsen, Commoden, Kleiderbügel, 1 Leinwandschrank, Mantel- und andere Oefen, Sopha's, 1 Bücherschrank mit Bücher, Petroleumlampen, 1 Hausuhr, 1 Pendeluhr, 1 Jagdtasche und Gewehr, 1 Anrichte, 1 Journale,

2. verschiedene Gemälde,

3. Porzellan- und Kuchenschalen,

4. Pianino, Kronleuchter auf Petroleum eingerichtet, Gartenmöbel, Koffere, Schmiede mit Geräthschaften,

5. 2 Wagenpferde mit Geschirr, 3 herrschaftliche Wagen, 1 Vollerwagen, 1 Schlitten, 2 Kühe, Schweine, Federvieh.

Die Pferde, Wagen und Vieh werden um 1 Uhr ausgestellt.

Gegenstände bis 2 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Haus-Verkauf zu Evinghoven.

Am Dienstag den 10. Febr.,

cr., Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Arnold Engels zu

Evinghoven, bei dem Wirthe Jos. Schreiner daselbst:

Ein zu Evinghoven gelegenes

Erbe, bestehend in Wohnhaus,

Hofraum, Stallung und Garten,

groß 3 A. 55 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Mobilarverkauf zu Hemmerden.

Am Donnerstag, d. 12. Febr.

cr., Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben Wittve Jacob

Breuer in der Sterbewohnung der

Lebtern, Hausmobilen aller Art, als:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke,

Teppiche, Betten mit Bettwerk,

Küchengeräthe, Porzellan u.

s. w.,

öffentlich an den Meistbietenden zur

Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Hemmerden.

Am Donnerstag den 12. Febr. c.,

gleich nach obigen Mobilarverkauf,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen dieselben Erben Wwe. Jacob

Breuer in der Wohnung des Wir-

thes Hubert Schiffer zu Hem-

merden die nachbeschriebenen Immo-

bilien öffentlich an den Meistbieten-

den gegen Zahlungsausstand zur

Versteigerung ausstellen:

17 Acre 60 Meter Ackerland auf

dem Morgenthal,

30 Acre 40 Meter do. Bellrather-

ader,

41 Acre 74 Meter do. zwischen

Bellrather

15 Acre 69 Meter do. hinter

Postkranz,

7 Acre 83 Meter do. Schrievers-

feld,

14 Acre 50 Meter do. daselbst,

8 Acre 64 Meter do. am langen

Morgen,

14 Acre 44 Meter do. am Bell-

ratherweg, ferner

ein zu Hemmerden in der Pfannen-

straße gelegenes Erbe, bestehend

in Wohnhaus, Hofraum, Scheune,

Stallung, Garten u. Baumgarten.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Das dem Stephan Fenger

gehörige, zu Capellen in der

Unterstraße gelegene

Haus

ist unter der Hand zu kaufen.

Näheres bei Notar Vorren,

Wevelinghoven.

Bekanntmachung.

Montag den 9. Februar 1885,

Morgens 10 Uhr,

lassen Herr Hubert Krapp zu Alt-

dorf und die Erben der daselbst ver-

storbenen Eheleute Gerhard Robens

und Louise Krapp im Hotel Dis-

mann zu Jülich

die zu Altdorf an der Inde ge-

legene sogenannte

Altdorfer Mühle,

bestehend in einer Mahl-, Del-

und Gerstenmühle nebst Wohn-

haus, Hofraum, Scheune, Stal-

lung, Garten, Wiesen und

Mühlenteich, groß im Ganzen

2 Morgen 58 Ruthen 30 Fuß,

öffentlich auf längere Zahlungsster-

mine verkaufen.

Die Realitäten sind bis zum Ter-

mine auch unter der Hand anzukaufen.

Altenhofen, den 29. Dec. 1884.

Hofter, Notar.

Suche bis zum 15. Februar einen

jungen fleißigen katbol. Gehilfen,

der in Topf- u. Landfischgärtnerei

erfahren ist.

Michael Hubert Baas,

Kunst- und Handfischgärtner,

Crefeld, Dionysius-Str. Nr. 118.

Großer Mobilarverkauf

auf dem Neuschöf zu Böbenich bei Köln.

Der Rheinische Actien-Verein für Zuckerfabrikation in Köln

läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

Montag den 9. u. Dienstag den 10. Februar

k. J. und wenn nöthig am folgenden Tage,

jedes Mal Morgens 10 Uhr beginnend,

auf besagtem Hofe das gesammte Gutsinventar auf ausgedehnten Credit

gegen bekannte solide Bürgschaft verkaufen.

Es kommen u. A. zur Ausstellung:

17 Pferde, 22 Stück Rindvieh, theils fett, theils tragend, 19 Kü-

hen- und Lastwagen, 1 Partie Rippkarren und lange Karren,

Extraktoren, Pflüge, Eggen, Ketten-schleifen, Walzen, eiserne u. höl-

zerne, schwere u. leichte Mäh-, Säe-, Drill- u. künstl. Dünger-Streu-

maschinen, Locomobile von Fowler in Leeds mit Dreifach-,

Fruchtreinigungsmaschine, Wannenmühlen, Häckselmaschinen, Decken-

brecher, Leinwand-Quetsch-Maschine, Pferdeüberhachmaschine, 1

Trieb-, 1 Coupé- und 1 Sommerwagen, beide ein- u. zweispännig

zu fahren, 1 Schlitten, 1 veredelter einspänniger Milchwagen, meh-

rerer Vieh- und Dejmalmwagen nebst Gewicht, 2 Pferde- und

1 Handbreche, 1 Flaschenzug in Ketten gehend, Rübenhandhaben,

neue trockene Karrenräder, ebenso gebr. schwere hölzerne Räder, Re-

serventheile mancher Art, Gummi- und Hanfschläuche, Halfter- und

Zugketten und sonstiges Pferde- und Ochsengeschirr, eine große

Partie trockene Kuchhölzer, 1 Holzschneidegeräth, Wagenwinden,

verschiedene Hausmobilen und sonstige Gegenstände.

Beträge bis zu 15 Mark sind gleich zu zahlen.

Am ersten Tage kommen die Pferde und am zweiten Tage das Rind-

vieh zum Verkauf.

B r ü h l.

Der Königl. Notar:

Münster.

Großer Verkauf von Vieh, Acker- geräthen u. landw. Maschinen zu Ameln bei Jülich,

Station der M.-Glabacher-Stolberger Bahn.

Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Februar,

jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

werden auf Ansehen des Herrn Direktor Ebermann zu Ameln auf der

Zuckerfabrik zu Ameln:

11 schwere Pferde, wovon 9 belgischen und 2 Ardenner Schlags,

10 Sättel mit Traggurte, 3 Unterfädel, 9 Bauchgurten, 3 Hinter-

geschirre, 3 Rippchen mit Ketten, 10 Rüben-, 2 Ernte-Wagen

und 14 Erntebäume, 10 Karren, 8 Karrenleitern, 2 Wangelener

Tiefpflüge, 1 Eder'scher und 1 Sad'scher Tiefbaupflug, 7 eiserne

Hundspflüge, 5 Dreifachpflüge, 1 Eder'scher Schälplug, 3 Pflug-

schleifen, 2 Ringelwalzen, 5 hölzerne Glattwalzen, 1 Dehne'sche

eiserne dreitheilige Schlichtwalze, 7 eiserne Eggen mit Ströppe,

5 hölzerne Eggen, 2 Ketten-schleifen mit Schlitten, 1 hölzerne Ketten-

schleife, 5 Eggen-schleifen, 18 Waagen mit und ohne Kloben, 4

einzelne Kloben mit und ohne Ketten, 1 Howard'sche Schlepppege,

4 Säemachinen, davon 1 Garrett'sche, 1 Zimmermann'sche und 2

Knapp'sche, 3 Mähmaschinen, davon 1 Reuter'sche, 1 Bamlett'sche

und 1 Hornsby's Automat, 7 Rübenhachmaschinen, davon 6

Schmidt'sche und 1 Sad'sche, 3 Häckselmaschinen, davon 2 Lang'sche

und 1 Samuelson'sche, 1 Garrett'scher Heumwerfer, 1 Howard'scher

Pferderechen, 1 Kuchbrecher, 1 Samenquetschmaschine, 1 Zimmer-

mann'sche Düngerstreummaschine, 1 Decimalwaage nebst Gewicht, 4

Vorpannketten, 2 Kreuzleinen, 5 leberne Pflugleinen, 7 leinene

Pflugleinen, 18 Zugketten, 16 Stirnjoche, 15 Nackenjoche und son-

stige Ochsen- und Pferdegeschirre aller Art, 10 Schafräusen und noch viele

sonstige Gegenstände

bis zu 3 Mark gegen baar und darüber auf Credit gegen bekannt zahl-

ungsfähige Bürgschaft meistbietend öffentlich verkauft.

Jülich. Justizrath Schuerer, Notar.

Großer Mobilar- u. Viehverkauf

auf dem Gute Henskrödt bei Tich, Kreis Jülich.

Auf Ansehen des Gutspächters Herrn Jos. Keybeß wird wegen

Abzugs vom Pachtgute Henskrödt

Montag den 23. und Dienstag den 24. Februar

1885, Morgens 10 Uhr,

das gesammte Wirthschafts-Inventar daselbst öffentlich auf Credit

gegen bekannte Bürgschaft verkauft, und zwar

am 1. Tage:

11 Pferde, schwere, belgischen Schlags, sowie 1 Reit- und Wagen-

pferd, 7 Rübenwagen und 1 Erntewagen, 6 Karren, 1 Zucht-

karre mit Fack, 4 Wangelener Tiefbaupflüge und 1 Sad'scher,

4 rheinische eiserne Pflüge, 10 eiserne Eggen, 1 Howard'sche Wie-

sen-Egge, 1 Ringel-, 1 zweitheilige eiserne Glatt- und 2 hölzerne

Walzen, 1 Eder'scher Schälplug, 3 Dreifachpflüge, 1 Zimmer-

mann'scher Rübenheber, 1 eiserne Rejervoir zum Tränken der

Pferde, Pferdegeschirre, 1 Halbvered und 1 offener Wagen nebst

Fahrtgeschirren und Reitzeug!

am 2. Tage:

26 Stück tragende Rinder, 2 junge Pflugochsen, 2 junge Stiere,

die landwirthschaftlichen Maschinen, als: 2 Zimmermann'sche Sä-

maschinen, 1 Dünger-Streummaschine, 3 Rübenhachmaschinen, darun-

ter 1 Dehne'sche mit Vordersteuer, 4 Mähmaschinen, nämlich 1 John-

son's Selbstableger, 1 Bamlett's combinirte, 1 Hornsby's kombi-

nicirte und 1 Samuelson's Grasmäher, 1 englischer eiserner Pferde-

rechen, 1 Dreifachmaschine mit Schüttelwert und Göpel von Rem-

bold, 1 große engl. Häckselmaschine, 1 einpferd. Göpel nebst Wis-

schengestell, 1 kleinere Häckselmaschine, 1 Deckenbrecher, 1 Hoser-

quetscher, 1 Viehwaage, 1 Viehfessel, 1 Zucht-Pumpe, 2 Wannen-

mühlen, 1 Schmiedebiasbalg, 1 Rübenschnitzer, 2 Decimalwaagen

und 1 Balkenwaage nebst Gewicht, 1 Winde, mehrere Schafräusen,

Hürden und Schäferkarren, verschiedene Ochsen- und Pferdegeschirre, Ketten u. c.

Betten bis zu 5 Mark werden gleich baar bezahlt.

Jülich, Karl Dietl, Notar.

Eben gingen wieder ein:

Große Massen neuer Kleiderstoffe, Tuche und Buckskins in allen Qualitäten, Farben etc., nur das Modernste und Beste, die ebenfalls mit in den großen Ausverkauf gelangen und die zu selbstkostenden Preisen gegen Cassa abgegeben werden.

NEUSS, Markt 2, **Rudolf van Endert**, NEUSS, Markt 2.

Versteigerung.

Das dem Herrn Hilger Capellen zu Grevenbroich gehörige, daselbst an der Lindenstraße liegende Haus mit Hintergebäude, schönem Garten und Krautfabrik, und ferner eine hinter dem Garten liegende Ackerparzelle von 19 Ar 50 Meter, werden am

Dinstag den 3. Febr. curr.,

Morgens 10 Uhr, beim Wirthe Fäßbender zu Grevenbroich öffentlich vor den unterschriebenen Notar verkauft werden. Die Ausstellung des Hauses erfolgt zunächst mit den sämtlichen zur Krautfabrik gehörigen Maschinen und Geräthen, nämlich:

3 eiserne Pressen, 3 kupferne Kessel, Pumpe und 1 Brückenwaage und dann ohne diese Geräte.

Basen, Notar.

Gleich nach dieser Versteigerung werden sodann in der Wohnung des genannten Herrn Hilg. Capellen Hausmobilen aller Art, ferner 1 Selbstschrank, 1 Schreibpult, 1 Pianino etc. und event. auch die Maschinen und Geräte der Krautfabrik, öffentlich gegen Barzahlung verkauft.

Basen, Notar.

Mobilarverkauf.

Der Ackerer Engelbert Vensch zu Capellen läßt am nächsten

Mittwoch den 4. Febr. curr.,

Morgens 10 Uhr,

in seiner Wohnung das gesamte

Haus-Mobilar, ferner:

Karre, Pflug und Egge

öffentlich auf Credit verkaufen.

Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Erben Hermann Zimmermann zu Reulich lassen am nächsten

Donnerstag den 5. Febr. curr.,

Morgens 10 Uhr,

in ihrer Wohnung theilungshalber

das gesamte gemeinschaftliche Mo-

bilar, u. A.:

1 schweres, 8 J. altes Ackerpferd,

für Fuhrwerk u. jeden Gebrauch

geeignet, 3 Kühe, darunter 2 schwer-

tragende, 2 Schweine, 2 lange

Karren mit breiten Rädern und

Eisenachse, wovon eine ganz neu,

1 Jauchefah mit Zuberhör, 1 Pflug,

3 Eggen, 1 Walze und Schleife,

das Pferdegeschirr, 1 Wannen-

mühle etc. und sodann Haus-

mobilen u. Küchengeräthe aller

Art,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Basen, Notar.

Gewinne ohne Abzug Markt

50,000, 20,000, 10,000 u. s. w., auf

16 Ar. 1 Treffer, Ziehung 10 Febr.,

2. oder 3. 15. Umer Loose 100

75,000, 30,000, 10,000 u. s. w. in

Bar, Zieh. 23. Febr., Loose 100 3.25.

3. oder 4. 25. Febr., Loose 100 3.25.

3. oder 4. 25. Febr., Loose 100 3.25.

3. oder 4. 25. Febr., Loose 100 3.25.

3. oder 4. 25. Febr., Loose 100 3.25.

3. oder 4. 25. Febr., Loose 100 3.25.

Immobilien-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Febr. curr.,

Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben des zu Laach ver-

lebten Rentners Christian Lin-

narx beim Wirthe Simon daselbst,

das zum Nachlasse gehörige im

Dorfe Laach liegende Wohnerbe

mit Garten, und ferner die zum

Nachlasse gehörigen, im Laacher-

und Gutsdorfer Felde liegenden

Ackergrundstücke,

öffentlich durch unterschriebenen Notar

verkaufen.

Basen, Notar

Holzverkauf.

Frau Wittwe Martin Gens,

Gutsbesitzerin auf Steprathshof, Ge-

meinde Kleinbroich wohnend, läßt

Mittwoch den 4. Febr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirtshause von Thybian

am Nordeanal bei Schiefbahn:

20 Rrn. hochstämmige Wei-

den, 1 1/2 bis 2 Fuß Durch-

messer haltend, stehend im

Geschert, und

30 Rrn. gefälltes 10jähriges

Schlagholz, lagernd daselbst,

auf Credit durch den unterschriebenen

Notar verkaufen.

Der Ackerer Herr M. Schmitz im

Wittgerwalde zeigt Kaufliebhabern

das Holz auf Verlangen an.

M. Gladbach, 22. Jan. 1885.

Lüderath, Notar.

Mobilarverkauf

zu Schelsen.

Herr Jacob Weyers, Müller,

zu Schelsen auf der Schellener-

mühle läßt

Donnerstag den 19. Febr. c.

in seiner Wohnung daselbst auf Cre-

dit bis zum 1. Oct. d. J. verkaufen:

1 Sopha, 1 runder Tisch, ver-

schiedene andere Tische, 9 Stühle,

1 Spiegel, 1 Bank, 1 Hausuhr,

2 Bettstellen, 2 Kleiderchränke,

1 Commode, 1 u. v. a. S.,

ferner 2 Pferde, 1 siebenjähriges

schweres und 1 mittelschweres,

2 Karren, 1 lange dreiwöllige

mit eiserner Achse u. 1 Schlag-

karre.

M. Gladbach, 27. Januar 1885.

Lüderath, Notar.

Holzverkauf

zu Höningen.

Dienstag, den 3. Febr. curr.,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt die Kirchenverwaltung von Hö-

ningen beim Wirtchen Chr. Leuf-

sen auf dem Pastoratsberge stehendes

Holz öffentlich auf Credit verkaufen

und zwar:

3 Rrn. Ulmen, 10 Rrn. Eichen,

14 Rrn. Weiden und 10 Hausen

Reiser.

Der Kirchen-Vorstand.

Holz-Verkauf

zu Corschenbroich an der Pescher-Engbrück.

Am Dienstag den 3. Februar curr.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

lassen bei dem Wirthe Herrn Kaspar Hub. Stein zu Pescher-Engbrück

auf Credit durch den unterschriebenen Notar verkaufen:

1. Herr Johann Ramrath, Ackerer zu Pescher-Engbrück:

10 Rrn. Eichen, 2 Rrn. Weiden, 1 Rr. Kirsch-

baum, stehend am Ackerbroich im Samacherbend,

4 Rrn. Eichen in der Martinshütte an der Bom-

messtraße,

6 Rrn. Eichen und 2 Rrn. Bellen, an der Pescher-

Engbrück an der Eisenbahn nördlich im Licht,

11 Rrn. Eichen daselbst, südlich der Eisenbahn,

7 Rrn. Eichen am Pechbleek in den Dämmen,

7 Rrn. Weiden am Erbe des Verkäufers.

Das Holz am Ackerbroich zeigt Engelbert Vornies daselbst und

übrige Verkäufer Kaufliebhabern auf Verlangen an.

2. Herr Wilhelm Kratten, Ackerer zu Schelsen:

18 Rrn. Eichen, 1 Rr. Bellen, 2 Rrn. Weiden,

stehend zu Pesch am Ackerweg, welches Holz von Peter Nagel-

schmidt zu Pesch angewiesen wird.

3. Herr Heinrich Stumpen, Ackerer zu Corschenbroich:

18 Rrn. hochstämmige Eichen,

stehend zu Pescher-Engbrück an der Lichtstraße zwischen Böckmann

und der Eisenbahn auf einem Stüde neben Ramrath,

5 Rrn. Eichen, stehend zu Ackerbroich gegen Kemmer-

lings Erb.

Das Holz an der Lichtstraße zeigt Verkäufer selbst und das am A-

ckerbroich Johann Stumpen daselbst Kaufliebhabern auf Verlangen

näher an.

M. Gladbach, den 9. Januar 1885.

Lüderath, Notar.

Verpachtung

eines Ackerhofes

zu Camp.

Montag den 23. Febr. d. J.,

Nachmittags um 1 Uhr,

läßt die kath. Pfarrkirche Alpen

in der Wohnung des Wirtes Ma-

ser zu Camperbrücke bei Camp,

ihren in der Gemeinde Camp,

im Kreise Mors gelegenen

Ackerhof, den sogenannten

Beginnen-Hof, groß 116

Morgen,

im Ganzen und parzellenweise auf

10 Jahre öffentlich verpachten.

Der Antritt des Hofes erfolgt so-

fort nach erteilter Genehmigung.

Der in der Nähe des Hofes wohnende

Maurer Leon. Rath wird den

Bacht Liebhabern auf Ersuchen zur

Hand gehen.

Nähere Auskunft erteilt der Kir-

chenvorstand zu Alpen.

Rheinberg. Justizrath Kewer,

Notar.

Stroh

können wegen Ueberfüllung der Räume

vorläufig nicht mehr empfangen.

Klein & Schleipen,

Grümlinghauser Papiersfabrik.

Ein angeheuer Schmiedegeselle

gesucht. B. w., f. die Exp.

Holz-Verkauf

zu Norf.

Dienstag den 3. Febr. curr.,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Carl Honsberg, Rent-

ner zu Düsseldorf im Wirtshause

von Dahmen zu Norf:

19 Rummern Schlagholz im

Nierenholz und

46 Rrn. Harle canadische Wei-

denstämme daselbst stehend

öffentlich meistbietend auf Credit

gegen Bürgschaft versteigern.

Der Jäger Stelmann zu Norf

weist auf Verlangen die Nummern an.

Neuß. Fr. Wenge.

Auction zu Neuß.

Am Freitag den 6. Febr. curr.

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meiner Auctionshalle

Glockhammerstraße

eine große Partie Mobilen,

Waaren etc.

öffentlich meistbietend gegen gleich

baare Zahlung versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

1000 Pfd. zahmer Kleefamen,

selbstgezeugener, hochwachsender, zu ha-

ben bei

Mathias Päßgen,

Sinnersdorf Nr. 92.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern

von Neuß und Umgegend

zur gefälligen Nachricht, daß

ich vom heutigen Tage an

alle Eise auf Rohr- und anderen

Stählen außerst solid und billig an-

fertige. Gleichzeitig bringe mein

Lager in allen Korbwaaren

in empfehlende Erinnerung. Repa-

aturen an Korbwaaren werden

schnell und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

W. Zaumbrecher, Korbfabrik,

Neuß, Capitelstr. 11.

Stets frischen, feinsten

holländ. Caffee

von Diekmann-Schnitzler,

Rhynen in Holland,

per 1 Pfd. Markt 1.15,

1/2 0.58.

Niederlage bei

Joh. Heine, Wahr,

Krämerstr. 9.

Büderich.

Von heute ab empfehle ich mich als

Barbier u. Haarschneider

in und außer dem Hause.

Achtungsvoll

J. Bodewein.

Ein Haus mit circa 3 Morgen

Land steht billig zu kaufen oder zu

pachten bei

Joseph Schmitz in Reulich.

Mehrere hochstämmige Ulmen bis

zu achtzehn Zoll Durchmesser sind

zu kaufen bei

Wirt Schmitz in Evinghoven.

Selbstgezeugener zahmer Kleefamen

zu haben bei

Steins, Elvelum.

Für 15 Mark

erhält man eine feine Cylinder-

uhr mit 2jähriger Garantie, welche

man bei jeder Ar. eit gebrauchen

kann, bei

Hub. Lichtschlag,

Uhrmacher in Grevenbroich.

Erhielt eine Auswahl

Arbeitspferde, belg. Race,

wozu ich Käufer freundlichst einlade.

Nathan Kaufmann,

Pferdehandlung, Bevelinghoven.

Ein 3jähr. Pferd, gut gebaut, für

Einspannen.

Ein schw. 12jähr. Pferd, hat

Kniehockwamm.

Ein 2jähr. Arbeitsochse

stehen zu verk. in Königsheide Nr. 171.

Ein kräftiger, junger Esel nebst

Karre und Geschirr zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Ein zweiter Dranger gesucht.

B. w., f. die Exp.

Nr. 1
Ersteit tag
(Samstag) 2
Preis pro An
wärts an der

Der Ver

Der soeben

Betriebsgebr

Jahr 1883/84

Personen-Ver

gleichen, n

auch dadurch,

grades und

Streif

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

Der Personen-Verkehr auf den preuss. Staatsbahnen.

Der soeben dem Landtage zugegangene Bericht über die Betriebsergebnisse auf den preussischen Staatsbahnen für das Jahr 1883/84 gibt besonders in dem Theile, welcher vom Personen-Verkehr handelt, mancherlei Zahlen und Vergleichen, welche von allgemeinem Interesse sind, u. A. auch dadurch, daß sie auf die Verschiedenheit des Wohlfahrtsgrades und der Lebensführung in den einzelnen Provinzen Streiflichter werfen.

Zuvörderst wird es die Leser interessieren, die Gesamtlänge der für Rechnung des preussischen Staates verwalteten Eisenbahnen zu betrachten. Es ist die städtische Strecke von 15490 Kilometern, d. h. 2066 geographische Meilen. Um sich einen Begriff von der colossalen Ausdehnung dieses Eisenbahnnetzes zu verschaffen, denke man sich, daß Minister Maybach einmal alle ihm unterstellten Eisenbahnlinien bereisen wollte; nimmt er sich einen Courierzug, der ununterbrochen 70 Kilometer in der Stunde zurücklegt, so braucht er 221 Stunden, d. h. nahezu 10 Tage, um an all' seinen Stationen vorbeizufahren. — Nebenbei ist zu bemerken, daß von den 15½ Tausend Kilometern preussischer Staatsbahnen 1060 Kilometer, also über 1/15, außerhalb Preußens liegt. Der preussische Eisenbahndirektor spannt seine schwarzen Fittige bis in fast alle angrenzenden Bundesstaaten hinein. Das Königreich Sachsen, welches sich einst so lebhaft gegen das erste Eindringen des preussischen Eisenbahnministers auf der kleinen Bahn Berlin-Trebbin sträubte, hat jetzt schon 124 Kilometer preussischer Staatsbahnen zu verdauen, und in Leipzig unterhält die preussische Staatsbahnen-Verwaltung bereits ein eigenes Auskunfts-Bureau in der inneren Stadt.

Die Betriebs-Einnahmen sind in dem Berichtsjahre 1883/84 gegen das Vorjahr um 20 313 482 M., d. h. um 4 Prozent gestiegen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr bilden bekanntlich überall den weitaus größten Theil der Betriebs-Einnahme, so daß auch auf sie absolut der größte Theil der Mehr-Einnahme fällt. Relativ aber sind die Einnahmen aus dem Personen-Verkehr stärker gestiegen, um 6½ Mill. Mark, d. h. um 5½ Prozent. Die Summen, welche der Eisenbahn-Betrieb den Reichs-Eisenbahnen-Kassen zuführt, beliefen sich im Berichtsjahre 1883/84 auf

135 775 859 M. aus dem Personen-Verkehr,
360 610 053 M. aus dem Güter-Verkehr.

Vertheilen wir das Personengeb auf 27 Mill. Preußen, so hat durchschnittlich jeder Einwohner, Kinder und Greise z. eingekauft, 5 Mark jährlich auf den Staatsbahnen verfahren, was einer Reise von 75 Kilometer = 10 Meilen entsprechen würde.

Damit man den Eisenbahnminister um das Wachsen seiner Einnahmen nicht geradezu sehr beneide, wollen wir gleich hinzufügen, daß die Ausgaben noch stärker, nämlich um 10 Prozent gestiegen sind; zum größten Theile beruhen aber diese Mehrausgaben auf stärkerer Erneuerung, was eine rentable Anlage für die Zukunft bedeutet.

Das beste Geschäft macht der Staat mit den Strecken im Direktionsbezirk Erfurt (ehemals Thüringer und Anhalter Bahnen), welche weitaus den höchsten Satz der Mehreinnahmen haben. Auch Hannover, Magdeburg und Köln (rheinisch) gehören zu denen, welche am meisten gewonnen, während Köln (linksrheinisch) hinter dem Durchschnitt zurückbleibt. Eine Mindereinnahme hat allein die Eisenbahndirektion in Bromberg.

Was nun den Personen-Verkehr insbesondere angeht, so entfiel auf jedes Kilometer Eisenbahn eine Einnahme von 8952 M., gegen 8679 M. im Vorjahre.

Bei dieser Vermehrung des Personen-Verkehrs wirken zunächst allgemeine Gründe (wirtschaftliche Verbesserungen, Verkehrs-Erleichterungen z.) mit; es fallen aber auch besondere Veranlassungen, wie Ausstellungen, Wandervogel und Feiertage aller Art, sehr in die Waagschale. Die erste Stelle nimmt auch hier die Direction Erfurt ein; der Bericht aber constatirt ausdrücklich, daß das außerordentlich günstige Resultat für diesen Bezirk zum Theil auf vorübergehenden Ereignissen beruht, z. B. den Lutherfesten zu Wittenberg und Erfurt, sowie den Herbstmanövern von 1883 zwischen Magdeburg und Weissenfels. An zweiter Stelle steht der Bezirk Frankfurt a. M., für welche ebenfalls die Manöver und Feiertage von Frankfurt und Homberg a. d. H., sowie die Einweihung des Niederwald-Denkmal's besondere Einnahmequellen eröffneten. Dann folgen Hannover, Berlin, Magdeburg, dann erst kommen Köln (rechtsrheinisch), Bromberg, Elberfeld, Köln (linksrheinisch). Wenn man bedenkt, daß Berlin durch die Hygiene-Ausstellung damals eine besondere Zugkraft hatte, so ist seine Stellung in dieser Reihe eine recht bescheidene.

Der Local-Verkehr, welcher über 2/3 des Personen-Verkehrs umfaßt, ist im Verhältniß zum direkten Verkehr, ein wenig zurückgegangen. Die Ausübung des Rundreisens und

Retourbillet-Systems, welches zur Unternehmung größerer Reisen anreizt, thut also ihre Wirkung.

Die Zahl der Reisenden hat sich um 11 Millionen (9,7 Prozent) vermehrt; sie stieg 1883/84 auf 132 159 183, d. h. durchschnittlich ist jeder Einwohner Preußens fast 5 Mal mit der Eisenbahn gefahren. Berlin zählte in Folge der Stadtbahn, die eigentlich nur eine Straßenbahn ist, die größte Zunahme von Reisenden. Sonderbarer Weise war es der sonst so üppige Bezirk Köln rechtsrheinisch, welcher die geringste Steigerung der Zahl der Reisenden aufwies.

Die Vertheilung der Reisenden in die Wagenklassen stellt sich folgendermaßen: von je 100 Reisenden entfallen auf die I. Wagenklasse gerade 1, auf die II. Klasse 12, auf die III. Klasse 55½, auf die IV. Klasse 29½, auf die Militärbeförderung 2½. Die Ziffer der Militärbeförderungen hat gegen das Vorjahr sowohl absolut wie relativ abgenommen, dagegen hat in allen vier Civil-Klassen die Zahl der Beförderung abso lut zugenommen. Verhältnismäßig dagegen hat die Benutzung der ersten, zweiten und vierten Klasse sich um ein oder zwei Zehntel Prozent verringert zu Gunsten der dritten Klasse, die einen immer größeren Theil der Reisenden an sich zieht (1882: 54½ Prozent, 1883: 55½ Prozent aller Reisenden). Es scheint darnach, daß das System der Vertheilung, die dritte Klasse immer mehr auch den Courierzügen anzuhängen, dem Publikum recht lieb ist. In der That ist es im Sommer geradezu thöricht, die Leute auf die heißen Pöster der zweiten Klasse zu zwingen. Zu einem Theil ist der Zuwachs der dritten Klasse durch die eigenartigen Verhältnisse der Berliner Stadtbahn zu erklären. Wer dort nicht gerade auf begleitende Damen oder Kinder Rücksicht zu nehmen hat, fährt auf den kurzen Strecken immer dritter Klasse; die Willeure geben diese Klasse, ohne erst eine Angabe des Reisenden abzuwarten.

Es ist eine charakteristische Erscheinung, daß die Benutzung der höchsten Klassen nach dem Westen fortwährend zunimmt. Zum Theil ist das eine Rückwirkung von dem Klassen-System unserer westlichen Nachbarn, bei denen bekanntlich die erste Klasse ungefähr mit unserer zweiten auf einer Stufe steht; zum andern Theil ist die Verschiedenheit auf die verschiedenen Grade des Wohlstandes, des Comforts und ein wenig auch des Kassengeistes zurückzuführen.

Rücksichtlich der Benutzung der 4. Klasse fällt der höchste Prozentsatz (51½) auf die Direction Bromberg, der niedrigste (13½) auf Köln (linksrheinisch). Doch kommen Berlin (ohne Stadtbahn), bemerkenswerther Weise auch Hannover dem Bromberger Prozentsatz sehr nahe (47 bzw. 44½ %). Die dritte Klasse dominiert am schärfsten in Elberfeld (mit 56½ Prozent), am niedrigsten ist sie in Bromberg theilhaftig (31½ Prozent). Bei der Frequenz der zweiten Wagenklasse steht Köln (linksrheinisch) voran, dann folgen Elberfeld, Frankfurt, Magdeburg, Köln (rechtsrheinisch). Bei der ersten Wagenklasse stehen die beiden kölnischen Directionen an der Spitze, zuerst die linksrheinische, dann die rechtsrheinische. An dritter Stelle steht da sonderbarer Weise Bromberg, welches also neben den 51 Prozent Unbemittelten in der vierten Klasse auch eine erhebliche Anzahl reicher Fahrgäste (z. B. Russen) aufzuweisen hat. Berlin (ausschließlich der Stadtbahn) hat den niedrigsten Prozentsatz bei Benutzung der beiden obersten Wagenklassen.

Der verschiedene Grad des Eisenbahn-Aufwandes spiegelt sich im Allgemeinen in den beiden Grenzziffern der Einnahme für ein Personen-Kilometer ab. Im Bezirk Köln (linksrheinisch) kam auf die Einheit der Person und des Kilometers 3,77 Pfennig, im Bezirk Berlin (ohne Stadtbahn) nur 2,91 Pfennig.

Katholische Reichsfest-Schule.

Wir können heute schon Dank den Bestrebungen vieler umsichtiger Katholiken die jüngst erfolgte Gründung eines solchen Vereins in Berlin verzeichnen. Wie die „Germ.“ mittheilt, haben die Mitglieder des Berliner kath. geselligen Vereines unter sich einen „Katholischen Reichsfest-Schule-Verein Kaiser Wilhelm“ in's Leben gerufen. Die sehr lobenswerthe Thätigkeit der katholischen „Festschule“ besteht in der Unterhaltung nicht etwa religionsloser wie es bei den gegnerischen Festvereinen geschehe, sondern katholischer Waisenhäuser, Rettungs- und Krankenhäuser. Dadurch hebt sich die katholische Festschule vor der freimaurerischen vorthellhaft ab. Die zu diesem Zwecke zu beschaffenden Mittel, werden durch „Festen“ mittelst einer herumgehenden Sammel-(Fest-) Wäsche an den von dem Vereine zu veranstaltenden Ballabenden, Concerten, Vorträgen, Landpartien u. dgl. zusammen gesammelt; ferner Sammlungen von Baarbeiträgen, Cigarrenresten z. auch außerhalb der Grenzen des „Festvereines“ fortgesetzt. Dagegen die von dem gegnerischen „Festverein“ mit Erfolg durchgeführte Abhandlung mit einer Geldstrafe für jeden Formfehler beim Tanzen oder jedes geringsten Berührung im Benehmen, im Anzuge u. dgl., hat der katho-

lische Festverein auch für sich angenommen. Auch der von den katholischen Zeitungen angeregte Gedanke einer mit der Sprachen- und Schriftreinigung verbundenen Abhandlung der „Fremdwörter“ zu Gunsten des Vereins ist ebenfalls in's Auge gefaßt worden. Berlin geht wieder den übrigen Städten und Flecken voran. Ein „Soch“ diesem Verein!

Vermischtes.

— (Köln oder Köln.) In Köln a. Rh. domiciliren zwei königliche Eisenbahn-Directionen, von denen die eine ihr Domicil stets mit einem K., die andere mit einem C. schrieb. Hierüber moquirten sich die Zeitungen. Minister Maybach kamen diese Artikel zu Gesicht. Er legte, wie eine Correspondenz erzählt, die Sache seinem Collegen, Herrn von Goltz, zur Entscheidung vor. Dieser aber lehnte es ab, die Orthographie Köln zu decretiren. Minister Maybach appellirte nun an das Gesamt-Ministerium, und in einer Plenarsitzung des Staatsministeriums kam die Sache zur Sprache. Das Plenum entschied sich für K. Denn, sagte man, Köln mit einem C müßte nach Analogie von Cölestine, Cölibat z. c. von Rechtswegen Köln ausgesprochen werden. In beiden Directionen schreibt man demgemäß jetzt Köln mit einem K' wie es die Köln. Btg. und die Köln. Bztg. auch thun.

London, 25. Jan. Im Covent Garden Theater, wo früher die italienischen Sängerinnen ihre Arien hinaus-schmetterten, spazirt jetzt, als neueste Circusprimadonna, ein Pferd über ein zwanzig Fuß über dem Boden gespanntes Seil von kaum mehr als neun Zoll Durchmesser. Es heißt Blondin, gleich seinem berühmten menschlichen Vorbilde, ist es deutsch-englischer Abkunft und ist das Eigenthum des italienischen Kasse-Abrichters Corradini. Letzterer reitet es eine Treppe hinauf und überläßt es dann dem Seiltänzer, den es vorwärts und rückwärts ausführt. Um dem Publikum jede Aufregung über einen möglichen Fehltritt zu ersparen, ist unter dem Seile ein dichtes Auffangnetz angebracht, wofür denn das Publikum sich jedes Beifalls zu enthalten hat, damit Blondin sich nicht aufrege, doch nimmt es nach Erreichung des festen Bodens das Handbellschen und Bravoursen mit dem Kopfnicken der Befriedigung entgegen. Da selbst London bis jetzt nichts ähnliches gesehen, so ist der Andrang zum Covent Garden Theater mindestens so groß, als wenn dort die Patti sänge.

[Ein Duell wegen eines Härings.] An einem schönen Morgen kommt ein preussischer Garde-Lieutenant in ein Gasthaus am Rheine. Es ist ein junges Blut. Das Gesicht ist fahl und verräth, daß sich unser Herrchen am Abend vorher zu viel zutraute und nun einen wichtigen Re-bellen, — einen Riesentagenjammer zu kuriren hat. Er bestellt sich einen schmerzstillenden marinierten Hering, der als-bald aufgetragen wird und sehr appetitlich aussieht. Er schwimmt in einer weißlichen Sauce mit Kapern, als Friedens-zeichen den grünen Siegesfordeur im Munde. Mit schicklichem Behagen verspeist unser Lieutenant das Rückenstück des Härings, während ein epauettloser österreichischer Lieutenant sich an einem andern Tisch bei einem Schoppen Laubenheimer gütlich thut. „Besten Appetit! Herr Kamerad!“ begann dieser, „Gusto — was delikates Radikalmittel, kenne das — bin einmal in Italien gewesen — wachsen dort auf Bäumen!“ „Nun bitte, Herr Kamerad! nur keinen Schnidschnad“, sprach der Preuße. „Durchaus kein Schnidschnad, Herr Kamerad! ich wiederhole: Sie wachsen in Italien auf Bäumen“, versetzte der Oesterreicher. „Und ich sage Ihnen“, erwiderte er-zürnt der Preuße, „suchen Sie sich für Ihre kalauer Blä-bige und verschonen Sie mich damit.“ „Und doch, verehr-ter Kamerad, behaupte ich, daß sie auf Bäumen wachsen.“ „Und so will ich Ihnen den Staa stehen!“ brante der jugendliche Jünger des Mars auf; „kommen Sie morgen früh 5 Uhr mit einem Sekundanten in den Marsbacher Wald und ich will Ihnen mit einer Kugel die Nichtigkeit Ihrer Behauptung beweisen!“ „Auch recht!“ versetzte ruhig der Oesterreicher. Am andern Morgen zur bestimmten Zeit waren beide Parteien auf dem bezeichneten Platze, das Duell war nach allen Formalitäten, die beim Zweikampf üblich sind, eingeleitet. Der Oesterreicher, als der Beleidigte, schoß zuerst und fehlte; nun zielte der Preuße und verwundete den Oesterreicher am linken Oberarm. Man setzte ihn auf den Grasboden und verband ihm die Wunde. Da trat der preussische Lieutenant zu ihm hin und fragte höhnisch: „Nun, Herr Kamerad, behaupten Sie noch, daß in Italien die Häringe auf den Bäumen wachsen?“ „Nicht die Häringe, ich meinte die Kapern!“ sagte dieser.

— Einer Meldung aus Hongkong vom 14. Dec. zufolge ist der Bischof von Canton nebst 30 Missionären von dem Vicelkönig Tschang-Tsching aus letztgenannter Stadt ausgewiesen worden. Der Bischof und die Missionäre sind in Hongkong angekommen und haben dort Unterkunft gefunden.

